Mennonitische Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.] Herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75 Cents per Jahr.

16. Jahrgang. 24. April 1895. No. 17.

Aus mennonitischen Kreisen.

Vereinigte Staaten.

Kansas.

— Donnerstag den 10. April starb Jacob Pankratz, Springfield, an Nierenentzündung, nach etwa sechsmonatlichen Leiden. Das Begräbniß fand am Ostersonntag von seinem Hause aus statt und wurde er auf seiner Farm beerdigt. Der Verstorbene war in den sechziger Jahren. — [Hillsb. Anzg.]

Lehigh, 13. April. Den werthen Freunden diene zur Nachricht, daß unsere liebe Mutter Maria Friesen, die Gattin des J. Friesen, den 7. April gestorben ist. Die Mutter war vier Tage krank und sehnte sich nach ihrer Auflösung um bei Christo zu sein; sie ist 78 J., 3 M., 7 T. alt geworden. In der ersten Ehe, mit Neufeld, hat sie 14 Jahre gelebt und sieben Kinder geboren, von denen ihr zwei vorangegangen sind. Aus der zweiten Ehe, die 37 Jahre währte, ging ich allein hervor. Wir haben in Lichtfelde und auf Sagradofka gewohnt. Vor zwei Jahren kamen wir nach Amerika. Die liebe Mutter wird in unserm Hause sehr vermißt werden. Wir hätten sie noch gerne bei uns gehabt, aber der liebe Gott hat sie gewollt, und weil wir wissen, daß wir alle sterben müssen, so wollen nun auch wir unserer lieben Mutter die ewige Ruhe gönnen.

Gruß an alle Freunde, die sich unser erinnern. Wir schauen immer in der „Rundschau" ob nicht etwas von unsern Freunden oder Bekannten zu lesen ist, aber leider finden wir nur selten etwas und die Briefe kommen auch sehr spärlich. Wir haben die alte Heimath immer noch nicht vergessen, oder vielmehr die Verwandten dort.

J. J. Friesen.

Halstead, 16. April. Freunden und Bekannten hüben und drüben, besonders Heinrich Unruhs, Orloff, Sagradofka, und Angehörigen, diene zur Nachricht, daß Peter Klassen, fr. Nikolaithal, nach etwa 9tägiger schwerer Krankheit an Lungenentzündung, den 2. d. M. im Alter von 48 J., 5. M. gestorben ist. Aeltst. Ab. Buhler hielt die Leichenrede im Trauerhause. Der Verstorbene hinterläßt Gattin, acht Kinder und drei Enkel, die seinen Tod betrauern. Aeltester Jacob Klassen, Onkel des Verstorbenen, sammt Gattin und mehrere der Kinder, waren zum Begräbniß gekommen. Der alte Onkel Ab. Neufeld, Inman, und andere Freunde waren auch da, doch weil es sehr windig und staubig war, eilten Alle so geschwind wie möglich wieder der Heimath zu. Die Wittwe ist meine Schwester Maria Friesen; sie erhielt dieser Tage einen Brief von Jacob Klassen, Sagradofka, Rußl., Bruder des Verstorbenen, und sandte einen Brief an die Eltern und Geschwister des Verstorbenen. Ich grüße sie durch diese Zeilen herzlich, auch alle andern Bekannten, die von Nikolaithal nach Sagradofka gezogen sind, besonders Gerhard Schröder, Sohn des Franz Schröder, Heinrich Dörksen, Stiefsohn des Bernhard Warkentin, welche meine Jugendkameraden waren. Möchte wissen ob sie sich auch bekehrt haben und wie es ihnen geht.

Jacob Friesen.

P. S. Soeben erfahre ich, daß am ersten Ostertage ein Unglück passirt ist. Die Familie Voth war zur Kirche gefahren, und ließ die kleinen Jungen zu Hause. Die Kinder begannen mit einer geladenen Flinte zu spielen, ein Schuß ging los und dem etwa 4 Jahre alten Knaben durch den Leib in die Wand hinein. Das Kind war bald eine Leiche, und wurde am zweiten Feiertag begraben.

O Mutterherz, du fühlst den Schmerz,
O Vatersinn, wirf deine Flinte hin
Und nimm die Bibel zum Gewehr,
Die bringt statt Tod das Leben her.

J. F.

Minnesota.

Mountain Lake, 19. April. Weil ich keinen geschwinderen Boten finde als die „Rundschau", so übergebe ich ihr die Trauerkunde, daß unser Vater Peter Derksen, fr. in Alexanderkrone wohnhaft, Donnerstag den 18. April gestorben ist. Er ist drei Winter bettlägerig gewesen; er litt an Asthma und Husten. Sein Alter war 65 J., 1 M., 21 T.

Wir haben ein sehr schönes Frühjahr gehabt, mehr trocken als feucht, aber das Getreide wächst schön. Oft haben wir viel Wind, so daß es bisweilen tüchtig staubt. Peter Martens.

Oklahoma.

Lahoma.—Da es Viele giebt, die Lust haben hier Land aufzunehmen, so dürfte es vielleicht von Interesse sein, von dieser Gegend etwas zu erfahren. Ich bin zwar noch nicht lange genug hier, daß ich ein vollständiges Urtheil abgeben kann, will aber doch, so viel ich weiß mittheilen.

Wir wohnen 16 Meilen westlich von Enid, nahe beim Black Jack-Walde, wo man Brennholz zu 25 Cents die Fuhre bekommen kann, was ein großer Vortheil für arme Leute ist, die hier nicht Maisstengel brennen wie in Kansas. Das Land ist im Durchschnitt rollend und hat gerade genug Sand, daß es sich gut bearbeiten läßt. An Grasarten giebt es Buffalo, Bunch und Bluestem.

Für Solche, die umsonst Land zu bekommen wünschen, ist hier nicht Raum, denn hier ist jedes Viertel aufgenommen, kann aber aufgekauft werden. Claims preisen von $200 bis $1000. Ich denke es lohnt sich für Solche, die zu zahlen im Stande sind, hier einen Claim zu kaufen.

Obschon es jetzt hier auch ziemlich trocken ist, sind doch gute Aussichten für Weizen, Hafer und Gerste. Es sind hier ungefähr 25 Familien von Lone Tree, Kansas, die meisten haben ihre Claims noch umsonst bekommen. Alle sind zufrieden mit ihren Heimathen. Aber weil sie alle arm hergekommen sind, so geht es ihnen sehr knapp.

Cor.

Canada

Manitoba.

Morden, 13. April. Das Wetter ist gegenwärtig etwas trocken in Manitoba, doch wir hoffen, der Herr wird noch Regen geben, so daß alles wachsen und gedeihen kann. Wenn die irdischen Aussichten schlecht sind, so wird es dem Menschen bange und er fängt an zu zagen, weil seine Arbeit umsonst sein mag. Wie viel mehr muß aber der große Gott an uns arbeiten, ja täglich hat Er Mühe mit uns. Manches Mal wünsche ich mir, wenn sich doch der Spätregen in reicher Fülle auf die Menschen ergießen möchte, damit noch viele möchten gewonnen werden für das Reich Christi. Paulus sagt auf einer Stelle, die Zukunft des Herrn ist nahe und eilet sehr und wie wird der Herr kommen? Als ein Dieb in der Nacht. O lasset uns den fünf klugen Jungfrauen gleich sein, die ihre Lampen mit Oel gefüllt hatten und ausgingen dem Bräutigam entgegen.

Wenn wir so die Zeit erwägen, dann können wir wissen, daß das Ende aller Dinge nahe ist. O lasset uns die Zeit auskaufen und benutzen, es wird uns im Himmel wohl belohnt werden. Der Heiland sagt, wer seine Ohren abwendet, zu hören das Gesetz, deß Gebet ist dem Herrn ein Greuel. Lasset uns alle darnach trachten, daß wir von denen sein können, von welchen der Herr sagen wird: „Hier ist Geduld der Heiligen, hier sind, die da halten die Gebote Gottes und den Glauben an Jesum." Offb. 14, 12. Ja, selig wenn uns der Herr wachend findet.

Der Herr bricht ein um Mitternacht,
Jetzt ist noch alles still,
Wohl dem, der nun sich fertig macht,
Und Ihm begegnen will.

Abraham F. Töws.

Rußland.

Alexandropol.—Ich freue mich, daß wir durch die Rundschau von weit und breit Nachrichten erhalten. Wir wohnten früher in Landskrone, hatten daselbst eine Halbwirthschaft, konnten uns aber nicht mehr dazu kaufen, denn es war zu theuer. Wir verkauften daher unsere Wirthschaft zu 5275 Rubel und kauften uns Land 200 Werst von Landskrone, 40 Werst von Bachmut, zu 59 Rubel per Dessj. (mit Unkosten 63 Rubel).

Es sind jetzt bereits sieben Jahre daß wir hier wohnen. Wir sind 35 Wirthe und haben manches Lehrgeld bezahlen müssen. Eins werde ich erwähnen.

Wir siedelten auf solchen Stellen an, wo wir nicht alle genug Wasser bekamen. Das halbe Dorf auf dem östlichen Ende mußte umsiedeln nach dem westlichen Ende, denn Etliche hatten Brunnen gegraben 24 Faden tief und hatten dennoch nicht hinreichend Wasser. Wir hatten das Glück, daß wir nicht umzuziehen brauchten. Jetzt hat ein Jeder seinen eigenen Brunnen und Wasser genug. Die ersten Jahre hatten wir mitten im Dorfe einen Brunnen der kostete uns 700 Rubel. Er ist jetzt zugeworfen. Land haben wir ziemlich gutes, eine Arschin schwarze Erde, aber es hilft gegenwärtig alles nichts, denn es ist bei uns eine geldknappe Zeit, die Getreidepreise sind zu niedrig. Weizen 4½ Rbl.; Gerste 2½ Rbl.; Roggen 4 Rbl.; Hafer 30 Kop. per Pud. Letzten Herbst haben Etliche Weizen verkauft zu 2½ Rbl.

Unsere Familie besteht aus uns beiden und vier Kindern. Gesund sind wir dem Leibe nach so ziemlich, wofür wir dem Herrn viel Dank schuldig sind, denn es kranken und sterben viele Leute.

Unsere Bekannten und Freunde bitten wir um ihre Adressen, wie Peter Ens, fr. Neukirch, Joh. Heinrichs Kinder, fr. Marienthal, und dann sind noch Freunde und viele Bekannte von Kleefeld. Meine Frau ist David Schröder's Maria von Landskrone. Wer sich meiner oder meiner Frau in Liebe erinnert, möge an uns schreiben, oder sich doch in der Rundschau vernehmen lassen.

Heinrich Schmidt, fr. Klippenfeld, bittet um die Adresse des Gerhard Bärgen aus Friedensdorf; die Frau des Schmidt, geb. Katharina Bärgen, liegt an der Wassersucht schwer krank darnieder. Sie wohnen auch in unserem Dorf mit all ihren Kindern. Sie ist sehr geduldig in ihrem Leiden und wünscht aufgelöst zu sein.

Gestorben sind in unserem Dorfe: Peter Unrau's Frau, geb. Margaretha Engbrecht, fr. Liebenau; Peter Steingard's Frau, geb. Katharina Mirau, Waldheim; Corn. Unger's Frau, geb. Janzen, Fürstenwerder; David Schellenberg's Frau, geb. Anna Esau, Schönsee; Heinrich Marten's (fr. Klippenfeld) Frau, geb. Regier; Heinrich Janzen's Frau, fr. Waldh.; sie war eine geb. Kath. Rennpennig, Fabrikerwiese.

Grüße alle Freunde, Bekannten, ja alle Rundschauleser und bitte sie behilflich zu sein, daß dieses Schreiben vielen von den Betreffenden zu Gesicht kommen möge.

David u. Maria Gräwe,
Alexandropol, St. Otscheretino,
Kr. Bachmut, Gouv. Ekaterinoslaw.

— Aus der Krim wird der „Od. Ztg." unterm 5.|12. März geschrieben: „Die beständig nasse und größtentheils milde Witterung dauerte von Mitte December bis zum 28. Februar. Der Schmutz, die grundlosen Wege und die sonnenlosen Tage wollten kein Ende nehmen und machten den Verkehr fast ganz unmöglich. Wer sich nach Eupatoria wagte, war buchstäblich in Gefahr, auf den Gassen im Sumpfe stecken zu bleiben. In jeder Gasse waren zu jeder Zeit, sowohl am Tage als in der Nacht, einzelne Fuhrwerke vom Lande anzutreffen, die bis in die Achsen im Schlamm steckten, so daß die armen Pferde, die selbst bis zum Bauch versanken, nicht so viel Kraft hatten, solch versunkenes Fahrzeug wieder flott zu machen, denn sie konnten kaum sich selbst stehend erhalten. Wie mancher bedauernswerthe Fuhrmann war gezwungen, die wenigen Pud Ladung, die sein Einkauf ausmachte, pack- oder sackweise herab zu nehmen und zu Fuß mehr als arschintief ans Land (d. h. an den Rand des Gassenschlammes) zu schleppen, um den Wagen so viel zu erleichtern, daß dessen Fortbewegung möglich wurde. Aber auch wer ohne Ladung fuhr, mußte trotz aller Vorsicht in Todesgefahr schweben. denn bald hie bald da stürzte ein Rad plötzlich in ein unsichtbares, unter dem Schlamm verborgenes Loch, und drohte den Wagen umzuwerfen und den Fuhrmann in den Schlamm zu schleudern, wo ihn, je nach unglücklichem Fall, unvermeidlicher Erstickungstod erwartet hätte. Solche Zustände schafft ein nasser Winter, und sie werden begünstigt durch eine sparsame Stadtverwaltung, die ihre Hunderttausende zu viel „wichtigeren" Zwecken braucht, als zur Instandhaltung der Stadtstraßen. Die Landleute aber müssen ihr schwer erworbenes Geld in die Stadt bringen.

Am 27. Februar war ein regenloser Tag, der Boden fing an abzutrocknen, und machte man den Anfang mit Pflügen, indem man in den Gärten Kartoffeln steckte. Denselben Tag unmittelbar nach Eintritt des Vollmondes klärte sich endlich auch, nach vielen Wochen, einmal der Himmel auf und ein lieblicher, so lang entbehrter Sonnenschein bei mäßig erwärmter Luft belebte Menschen, Vieh und Gewächse. Freude und Hoffnung empfand der Landmann; umsomehr, da das Gras, das Wintergetreide, sogar das im Spätherbst aufgegangene Sommergetreide, namentlich Gerste und Flachs im üppigsten Grün prangten. Mit Eifer wurde am 28. Februar die Bestellung des Ackerfeldes angefangen, aber schon am Nachmittage dieses Tages bedeckte sich der Himmel wieder mit Wolken, ein scharfer Nordostwind kühlte die Luft immer mehr ab, das Wetter wurde naßkalt, rauh, die Temperatur sank am 3. März auf einen leichten Morgenfrost, heute aber auf einen Reif mit festem Frost herab; der Himmel bleibt bedeckt und der eisig kalte Nordostwind hält an und könnte leicht zu dem gefürchteten, weil immer schädlichen Sturm werden. Der Graswuchs trauert, seine grüne Lebensfarbe ist verschwunden und hat einer traurigen mattgrünen und grauen Todesfarbe Platz gemacht. Das junge Weidegras ist schon bedeutend weniger geworden, als wie es im Februar war. Das vor wenigen Tagen noch vorherrschende freudige Hoffnungsgefühl des Bauers weicht immer mehr einem zaghaften Sorgengefühl, ob nicht der stets so gefürchtete Märzfrost Alles vernichten wird, was der ungewöhnlich warme Winter ins Leben rief. Das könnte eine Mißerte zur Folge haben, welche vollenden würde, was die Handelskrisis begonnen hat, nämlich den gänzlichen Ruin des Ackerbau treibenden Standes. Gott bewahre uns davor."

Die District-Schulen in der Mennoniten-Reserve in Süd-Manitoba.

Ueber einen Bericht des Inspectors H. H. Ewert über das Schulwesen in Süd-Manitoba entnehmen wir dem „Ndwst." Folgendes.

Die Gesammtzahl der Schulen in meinem Inspectionsbezirk beträgt 21, eine Zunahme von einer Schule im Vergleich zum Vorjahre, die während des verflossenen Jahres sämmtlich in Thätigkeit waren. Zwei Districte haben neue Schulhäuser gebaut; zwei andere Districte besitzen kein eigenes Gebäude und benutzen leere Wohnhäuser zum Schulehalten. Die Mehrzahl der übrigen besitzen dauerhaft gebaute Schulgebäude; sieben Schulen benutzen Patent-Schultische, die übrigen behelfen sich mit selbstgemachten Sitzen. Der Umgebung der Schulgebäude wurde von Seiten der Schulvorstände bisher wenig Aufmerksamkeit geschenkt, nur wenige der Schulplätze sind eingezäunt, und noch seltener findet man Baumanpflanzungen. Alle Schulen haben die nothwendigen Nebengebäude.

Von den angestellten Lehrern besaß nur einer ein Zeugniß 1. Classe, ein anderer ein solches 2. Classe, alle übrigen hatten vorläufige Certificate. Eine ganze Anzahl Lehrer und mehrere Studenten der Gretnaer Normalschule bereiten sich jedoch auf das dritte Classe-Lehrer-Examen im kommenden Sommer vor, und ich glaube, daß nach Ablauf dieses Jahres die Zahl der Lehrer mit vorläufigen Certificaten beständig abnehmen wird. Im Ganzen genommen haben sich die Lehrer gut bewährt, und einige haben sogar sehr zufriedenstellende Resultate erzielt.

Ein erfreulicher Fortschritt zeigt sich besonders im Englischen, Rechnen und Geographie. Als Muttersprache der Mennoniten ist beinahe in allen Schulen das Deutsche die Unterrichtssprache, wo aber der Lehrer des Englischen genügend mächtig ist, da werden die wichtigsten Fächer in Englisch gelehrt. Die Plum Coulee-Schule ist die einzige, wo ausschließlich in Englisch unterrichtet wird.

Ein großes Hinderniß in dem Fortschritt der Schulen ist das den Lehrern gezahlte niedrige Gehalt. Zu bemerken ist jedoch, daß die Schulen der westlichen Reserve in dieser Hinsicht liberaler werden, so daß die Lehrer einen Theil ihres Einkommens zur Vervollkommnung ihrer Ausbildung verwenden können; auf der östlichen Reserve dagegen verweigern die Schulen die Annahme der Regierungsunterstützung und zahlen ihren Lehrern ein solch geringes Gehalt daß dieselben nicht imstande sind, viel auf weitere Ausbildung zu verwenden. Infolgedessen ist in den Schulen der Westreserve ein viel größerer Fortschritt bemerkbar, als auf der Ostreserve.

Ein Zeichen der Besserung ist das Ausscheiden der weniger guten Lehrer. Im Ganzen fanden acht Wechsel statt, und mit Ausnahme von ein oder zwei Fällen waren die neuen Lehrer den früheren überlegen. Sechs der gegenwärtig engagierten Lehrer haben die Gretna-Normalschule zeitweilig während der letzten zwei Jahre besucht, zwei andere erhielten Unterweisung in dieser Schule in früheren Jahren, und die Thätigkeit dieser Lehrer zeigt offenkundig den großen Vortheil der empfangenen Ausbildung.

Die Gretna-Normalschule erfreut sich fortlaufend eines recht guten Besuches von mennonitischen Studenten. Die Gesammtzahl der Schüler im vergangenen Jahre betrug 46, davon 37 von außerhalb Gretnas. Selbstverständlich beabsichtigten nicht alle Studenten, sich dem Lehrfach zu widmen, man kann aber mit Sicherheit erwarten, daß diese in nicht zu ferner Zukunft ein gesunder Sauerteig unter den Mennoniten zur Hervorbringung vorgeschrittener Studenten der Wissenschaft sein werden. Die jährliche Lehrerversammlung war gut besucht. Die im vergangenen Jahre gebildeten Lehrervereine wurden ebenfalls beibehalten und erwiesen sich für die Lehrer als sehr vortheilhaft.

Beim Besuch der Schulen und in der Unterhaltung mit Leuten über Schulsachen habe ich sehr oft den Wunsch äußern hören, daß das Schulgesetz ins Deutsche übersetzt werden möchte. Nicht mehr wie 1 Prozent (einer unter hundert) der Mennoniten ist des Englischen so weit mächtig, um die Schulgesetze im richtigen Sinn verstehen zu können. Was sie von dem Gesetz wissen, ist vom Hörensagen, und sehr oft herrschen ganz verkehrte Ansichten betreffs der öffentlichen Schulen. Ich bin auch überzeugt, daß ein großer Theil der in manchem District herrschenden Schwierigkeiten vielfach aus der Unkenntniß des Gesetzes entspringt. Deshalb möchte ich der Regierung empfehlen, eine deutsche Uebersetzung der Abtheilungen des Schulgesetzes zu veröffentlichen, die sich auf ländliche Schulen beziehen.

Der Nehrungsdurchstich bei Siedlersfähre, Westpreußen.

Das große Werk des Nehrungsdurchstichs ist nunmehr zum Abschluß gelangt. Bei Siedlersfähre ist am Sonntag den 31. März, nachmittags, die Vollendung des Durchstichs erfolgt. Die Weichsel nimmt seitdem ihren neuen Lauf und hat eine neue Mündung in die Ostsee erhalten. Im Beisein des Oberpräsidenten v. Gosler, der Beamten der Strombauverwaltung, der Ausführungs-Commission, der Deichgeschworenen und einer Anzahl ländlicher Besitzer fand der letzte Act des Durchstichs bei Schiewenhorst statt. Die „Danz. Ztg." berichtet darüber:

Nachdem das Eis im Durchstichscanal geborsten und Hochwasser eingelassen war, bewirkten einige Arbeiter bei dem Interimsdamm zwischen Schiewenhorst und Nickelswalde die Vorarbeiten. Mit einem blumenumwundenen Spaten machte Herr v. Goßler den ersten Spatenstich, dabei den Wunsch aussprechend, daß das gewaltige Werk der Provinz Westpreußen zum Segen gereichen möge, und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Langsam und zögernd lief zuerst ein Wasserstrahl in die hergestellte Oeffnung, bald aber wurde der Druck größer und größer, die Oeffnung erweiterte sich, und mit weit hörbarem Getöse stürzten die Fluthen durch die Düne in das Meer. Rechts und links stürzten die Sandmassen in die zischende und gurgelnde Fluth und kaum eine halbe Stunde nach erfolgtem Durchstich wälzten sich

Höchste von Allen in Gährkraft.—Letzter Bericht, Ver. Staaten Regierung.

Royal Baking Powder

Absolut unverfälscht.

schon meterhohe Wogen durch die schon 200 Fuß breite Oeffnung. Nun folgten auch Eisschollen und die Oeffnung wurde zusehends größer. Interessant war es, zu beobachten, wie der Strom sich seinen Weg durch den flachen Strand der Ostsee bahnte. Bis auf 2000 bis 3000 Fuß hinaus konnte man die Strömung verfolgen. Die Eisschollen, welche das Wasser mit sich führte, vertheilten sich nach rechts und links und bedeckten die Oberfläche der See. Schnell verringerte sich der Wasserstand im Canal, der zur Zeit des Durchstiches 14½ Fuß betrug. Die Außenländereien waren bald vom Wasser befreit und nur noch die mächtigen Eisschollen zeigten an, daß noch vor Kurzem hier Wasser gestanden hatte. Von fachmännischer Seite wird das Erdreich, das durch die Gewalt des Stromes fortgerissen wurde, auf zwei Millionen Kubikmeter geschätzt.

Die Berechnungen der Bauleitung erwiesen sich als vorzüglich und der Durchstich erfolgte glatt und programmäßig.

Die Vollendung des Werkes hat sechs Jahre gedauert und 14 Millionen Mark gekostet, während das ganze Regulirungswerk auf rund 20 Millionen Mark veranschlagt ist, wovon die betheiligten Deichverbände 7,230,000 Mk. aufzubringen haben. Beschlossen wurde der Nehrungsdurchstich durch Gesetz vom 20. Juni 1888, das noch unter dem Eindruck des großen Nogatdammbruchs bei Jonasdorf zu Stande kam.

Allgemeine Anleitungen für den Zuckerrübenbau.

Gegeben von der Oxnard Beet Sugar Co., Grd. Island, Neb.

Boden: Rüben sollen nie auf armes Land gepflanzt werden; verwende das beste Stück Land auf der Farm zum Rübenbau, denn je reicher der Boden, um so höher der Ertrag. Neu aufgebrochenes Land wird nie mit Erfolg zu verwenden sein, deshalb sollte der ausgewählte Boden wenigstens zwei Jahre unter Cultur sein.

Pflügen: Sobald das Getreide abgeerntet ist, pflüge den Boden 2—3 Zoll tief, damit etwaiges Unkraut an der Samenbildung verhindert wird. Dann dünge den Boden mit Stallmist und pflüge das Feld im Herbst (10—12 Zoll) tief. Dieses ist sehr wichtig, da alsdann die Rüben leichter in den Untergrund dringen, denselben mit zu ihrer Ernährung heranziehen und auch nicht über den Boden herauswachsen. Das tiefe Pflügen giebt gleichfalls einen reinen Boden und macht denselben für eine frühe Bestellung fertig, wodurch in den meisten Fällen ein hoher Ertrag gesichert wird.

Im Falle das Pflügen im Herbst nicht besorgt werden konnte, empfiehlt es sich, dasselbe im Frühjahr so zeitig als möglich vorzunehmen; jedoch nicht früher als bis der Boden trocken genug ist, um Klumpenbildung zu verhindern (d. i. nicht schmiert). Das frühe Pflügen hat zwei Gründe:

1. Je früher der Boden gepflügt wird, um so eher wird der Unkrautsamen keimen, daher kann dadurch viel Unkraut vor der Bestellung des Rübensamens vernichtet werden.

2. Der Boden, welcher in kühler Witterung gepflügt wird, trocknet nicht so leicht aus als in warmem Wetter.

Beim Frühjahrspflügen sollten nie mehr als 2 Zoll neue Erde nach oben geworfen werden. Ist der Boden nie tiefer als 6 Zoll gepflügt worden, so empfiehlt es sich, einen Untergrundpflug (subsoil plow) zu verwenden, um den Boden bis zur gehörigen Tiefe zu lockern. Diese Instructionen beziehen sich aber nur auf Frühjahrspflügen, denn wo guter tiefgründiger Boden im Herbst gepflügt wird, macht es keinen Unterschied, wie viel neue Erde aufgeworfen wird, da dieselbe im Winter durch Frost 2c. zersetzt wird. Das im Frühjahr gepflügte Land muß sofort abgeeggt oder besser abgeschleppt werden, dann lasse man es bis zur Bestellung liegen, um dem Unkrautsamen Zeit zum Keimen zu geben. War die Vorfrucht Mais (corn), so ist es nothwendig, die Maiswurzeln und Stengel vom Felde zu entfernen, da das Unterpflügen nie erfolgreich gethan werden kann. Die Messer des Pferde-Cultivators werden nämlich bei der Maschinenbearbeitung in die Wurzeln und Stengeln einschneiden, dieselben aus dem Boden herausziehen und dadurch natürlich viele kleine Rübenpflanzen mit sich schleppen und vernichten. Die Entfernung der Cornstengel und Wurzeln kann auf folgende Weise sehr leicht bewerkstelligt werden: Nachdem vom Pfluge das Streichbrett (mold board) abgenommen ist (um die Erde nicht zu wenden und dadurch zu verhindern, daß die auf dem Erdboden liegenden Stengel mit Erde bedeckt werden), pflüge unter den Maiswurzeln entlang, um dieselben genügend zu lockern, dann harke mit der Heuharke über das Feld, um die Stengel und Wurzeln in Haufen zu sammeln. Nachdem dieselben nun soviel als möglich verbrannt sind, fahre die wenigen Ueberbleibsel vom Felde ab.

Zubereitung des Saatbettes: Herbstgepflügtes Land sollte sobald der Frost aus dem Boden und das Land genügend abgetrocknet ist, geeggt oder geschleppt werden. Diese Arbeit wird den Boden ebnen und dadurch die Feuchtigkeit im Lande halten, gleichfalls wird in dem geebneten Boden die Oberfläche des Grundes sich besser erwärmen und hierdurch den Unkrautsamen zum Keimen bringen. Um die Rüben mit Vortheil anzubauen, ist es durchaus nothwendig, alles Unkraut im Boden zu vernichten, bevor der Rübensamen gesäet wird. Hier ist es, wo die meisten Fehler gemacht werden, denn sobald das Unkraut zu irgend einer Zeit die Oberhand bekommt, wird die weitere Bearbeitung der Rüben viel unnöthige und kostspielige Handarbeit verursachen. Deshalb empfehlen wir, um ein gutes Saatbett zu erhalten, auf folgende Weise zu verfahren: Lockere das Feld zunächst 4 bis 5 Zoll tief mit einer Scheibenegge, oder besser mit einem Corn-Cultivator, einmal in der Länge und einmal in der Quere, gieb aber auf das Sorgfältigste Obacht, daß nicht der kleinste Platz unberührt bleibt, denn dieses ist nöthig, um das vorhandene Unkraut zu zerstören. Dann egge einmal in der Länge und einmal in der Quere, um den Boden vollständig zu ebnen und den Rest des Unkrauts zu vernichten. Nach dieser Arbeit muß die Oberfläche des Bodens (2 bis 3 Zoll) festgemacht, gepackt werden; dieses geschieht am Besten mit einem schweren Roller, oder wo solcher nicht zur Stelle ist, empfiehlt es sich, eine schwere Planke von 8 bis 10 Fuß Länge zu verwenden. Je besser der Boden gepackt wird, nachdem das Unkraut zerstört wurde, um so besser wird der Rübensamen keimen. Alle diese Arbeiten müssen natürlich zu solcher Zeit vorgenommen werden, wenn der Boden in bearbeitungsbarem Zustande ist (d. h. nicht zu feucht; die Bearbeitung nassen Bodens muß durchaus vermieden werden). Die Rübensaat verlangt eine bedeutende Menge Feuchtigkeit zum Keimen, deshalb würde es ein großer Verlust für den Rübenbauer sein, falls er den Boden bei der Zubereitung des Saatbettes unnöthig austrocknen ließe. Bei trockener Witterung oder sogenanntem Durchschnittswetter ist es daher rathsam, die Zubereitung des Bodens und das Säen des Samens am selben Tage vorzunehmen; dieses ist die einzigste Weise, sich die Feuchtigkeit im höchsten Grade dienstbar zu machen; ein wichtiger Punkt im Ackerbau und besonders in der Rübencultur.

In vergangenen Jahren sind durch Abwehen ein Theil der angebauten Rüben verloren gegangen (die mehrjährige Erfahrung hat uns gezeigt, daß selbst der beste schwarze Niederungsboden weht, wenn eben und fein gemacht, welches aber durchaus nothwendig ist, um eine gute Ernte zu erzielen). Deshalb empfehlen wir, das Feld mit einer sehr leichten Egge nach dem Walzen (d. i. Packen des Bodens) aber vor dem Säen überzugehen. Solche Egge kann sehr leicht und ohne große Unkosten hergestellt werden, indem man 2x2 pine Stücken für Balken und große Nägel als Eggezähne verwendet; dieselben müssen aber so von Oben eingetrieben werden, daß sie nicht mehr wie 1½ bis 2 Zoll durch die Balken hindurch reichen. Diese Egge darf den Boden nur aufkratzen (nicht über ½ Zoll tief), um eine rauhe Oberfläche herzustellen, diese wird dann jedes Wehen verhindern. Auf trockenem, sandigem Boden ist man aber selbst auch hierdurch nicht im Stande, den Boden zu halten; solcher Grund soll aber deshalb und aus noch anderen Gründen vom Rübenbau ausgeschlossen werden. Der Boden darf nach dem Walzen nicht wieder durch tiefes Eggen gelockert werden, da hierdurch die Keimkraft leiden würde.

Säen: Die Pflanzzeit hängt vom Wetter ab; in der Regel liegt dieselbe jedoch zwischen 20. April und 20. Mai, oder fällt ungefähr mit der Cornpflanzzeit zusammen. Um unter allen Umständen einen guten Stand zu erlangen, sollten nicht weniger als 20 Pfund Samen per Acre gepflanzt werden, denn sollte trockene Witterung herrschen, so geht bei guter Bestellung doch genügend Samen auf, um einen guten Stand zu geben; im anderen Falle, sollte sich nach einem schweren Regen eine Kruste im Felde bilden, so hilft eine Pflanze der anderen, den Grund zu durchbrechen. Deshalb säe wenigstens 20 Pfund zum Acre.

Säemaschinen, welche für diesen besonderen Zweck hergestellt sind, säen vier Reihen (14 bis 18 Zoll entfernt, dem Bodenreichthum entsprechend). Mit einer solchen Maschine können von 10 bis 12 Acres per Tag besäet werden. Der Rübensamen soll niemals tiefer als ¾ Zoll gepflanzt werden, es ist aber durchaus nothwendig, daß der Erdboden gut an die Rübensaat angedrückt wird, was durch die Preßräder, welche hinter der Säemaschine befestigt sind, ausgeführt wird. Durch diese Andrückung des Bodens wird in einem trockenen Frühjahre die für die Keimung nöthige Feuchtigkeit durch die Haarröhrchen-Anziehung aus dem tieferen und feuchteren Boden gezogen. Je schwerer der Boden und je früher bestellt wird, um so flacher sollte gepflanzt werden, damit der Samen nicht in der Erde verfault.

Je tiefer der Samen gepflanzt wird, besonders in schwerem Boden, desto schwächer werden die Pflanzen sein, wenn sie überhaupt aufgehen. Deshalb vermeide tiefes Pflanzen.

In Fällen wo größere Flächen angebaut werden, wo aber nur wenig Arbeitskräfte zur Verfügung stehen, sollte man in Abtheilungen, in Zwischenräumen von einer Woche säen, so daß man dadurch genügend Zeit zum Ausdünnen gewinnt. Jedoch pflanze niemals zu spät, da die Rüben dann nicht stark genug entwickelt sind, wenn Mitte Juli die heiße Jahreszeit eintritt, dieselben leiden von der Dürre, während die frühen und folglich stärkeren Pflanzen gut gedeihen und dadurch einen höheren und besseren Ertrag sichern. Es ist somit mehr empfehlenswerth, einige Leute während der Verzieh- oder Ausdünnperiode zu miethen, als die Rüben zu spät zu pflanzen.

Maschinenhacken: Die Maschinenbearbeitung wird mit dem einpferdigen Cultivator ausgeführt, welcher zwei resp. vier Reihen zu gleicher Zeit bearbeitet. Sollte durch einen schweren Regen nach dem Säen eine Kruste im Felde verursacht werden, so empfiehlt es sich, das Land mit der kleinen Egge überzueggen, aber dieses nur dann, wenn die Saat nicht gekeimt hat; andernfalls ist es besser, das Feld mit dem Cultivator überzuarbeiten, jedoch ist hierbei zu beachten, daß die Cultivatormesser nicht in die Rübenreihen, welche durch die Preßräder deutlich markirt sind, einschneiden. Am besten kann diese Arbeit jedoch, wie noch späterhin erwähnt, mit einer 11-zölligen Handhacke ausgeführt werden. Sobald die Rüben aufgehen, daß die Reihen sichtbar sind, muß die erste Maschinenhacke gegeben werden, je früher um so besser, nicht nur um das Unkraut zu vertilgen, sondern auch um den Boden zu lockern und dadurch das Wachsthum der kleinen Rübenpflanzen zu beschleunigen. Es ist sehr wichtig, das Unkraut zu tödten bevor es aufgeht, d. i. es muß im Keime erstickt werden; jedenfalls darf es nie Wurzel fassen. Dieses kann sehr leicht dadurch erreicht werden, daß man das Feld alle 8 bis 10 Tage mit den flachen Messern des Pferde-Cultivators durcharbeitet: hierbei ist darauf zu achten, daß die Messer, so lange die Rüben klein sind, nicht weiter als 2 Zoll von den Reihen entfernt sind. Nachdem die Rüben älter und kräftiger werden, ist es jedoch nothwendig, die Messer allmälig weiter von den Reihen zu entfernen, auch muß die Bearbeitung allmälig etwas tiefer geschehen, so daß wenn die Rübenblätter in der Mitte der Reihen zusammen reichen, die Maschinenbearbeitung bis zu etwa 6 Zoll Tiefe vorgeschritten ist und dann beendigt werden kann, damit die Rüben sich selbst überlassen werden können. Die Maschinenhacke hat nicht nur den Zweck, das Unkraut zu vertilgen, sondern durch die wiederholte Auflockerung des Bodens wird die Verdunstung vom tieferen Boden vereitelt und dadurch ein schnelles und gesundes Wachsthum befördert. Die Rüben dürfen niemals angehäuft werden, da jede Unebenheit des Bodens zum Austrocknen Veranlassung giebt.

Ausdünnen: Diese Arbeit ist die wichtigste bei der ganzen Rübenbearbeitung und muß deshalb sorgfältigst ausgeführt werden. Es ist nothwendig das Verziehen rechtzeitig anzufangen, je früher es vorgenommen wird, um so besser für das Wachsthum der Pflanzen und folglich für den Ertrag. Sobald die Rüben vier Blätter haben, muß die Arbeit beginnen und dürfen dann die Rüben nicht länger als eine Woche zusammen stehen bleiben, da sonst die Wurzeln der verschiedenen Pflanzen um einander herumwachsen würden, und hierdurch würde später die Pflanze, welche stehen bleibt, beim Ausziehen der anderen meistens mehr oder weniger verletzt und dadurch im Wachsthum bedeutend aufgehalten. Um das Verdünnen in richtiger Weise vorzunehmen, sollten die Rüben, direct nach der ersten Hacke oder nach dem ersten Pferdecultiviren, mit einer 7-zölligen Hacke gebuscht werden. Dieses geschieht indem man regelmäßig 7 Zoll Rüben aushackt und einen 2 Zoll langen Busch mit etwa 3 bis 6 Rübenpflanzen stehen läßt. Nachdem das Buschen vollführt ist, wird die beste Pflanze durch die ausdünnende Person ausgewählt, um stehen zu bleiben, die anderen Pflanzen werden ausgezogen und ebenso das Unkraut, welches in der Nähe steht. Durch diese Arbeitsweise bleibt alle 9 bis 10 Zoll eine Rübenpflanze, an welche der Erdboden gut herangeschoben, jedoch nicht festgedrückt werden soll.

Handhacken: Die erste Hacke sollte mit einer 11-zölligen Handhacke sobald gegeben werden, als die Rüben aufgehen, oder im Falle frühe Krustenbildung eintritt, sobald dieses geschieht. Da die Reihen durch die Preßräder bezeichnet sind, so läßt sich diese Hacke leicht ausführen, auch wenn die Rüben noch nicht aufgegangen sind. Die Hacke wird hierbei mit kurzen Strichen 1½ bis 2 Zoll tief zwischen den Reihen entlang gezogen.

Beim Buschen und Ausdünnen der Rüben wird der Boden durch das viele Treten bindig und von der Luftcirculation abgeschlossen. Die durch das Verziehen im Wachthum mehr oder weniger gestörten Pflanzen bedürfen der besten Pflege, deshalb ist ein sofortiges Hacken nach dem Dünnen ebenso wichtig als das rechtzeitige Ausdünnen; auch ist diese Hacke, wenn sofort ausgeführt, bedeutend leichter und schneller zu ermöglichen, als wenn damit eine Woche lang gewartet wird. Diese sogenannte zweite Hacke soll mit einer 7-zölligen Hacke etwa 3 Zoll tief ausgeführt und dabei sorgfältig darauf geachtet werden, daß alles Kraut in der Nähe der Pflanzen zerstört wird. Da der Pferdecultivator nur den Boden zwischen den Reihen lockert und von Unkraut befreit, so muß die Handhacke diese Arbeit zwischen den verschiedenen Pflanzen verrichten. Eine ähnliche Hacke mag noch zweimal nöthig sein; die letzte hängt davon ab, ob das Feld unkrautfrei und ob der Boden gehörig locker ist zwischen den einzelnen Pflanzen, um ein gutes Wachsthum zu ermöglichen. Die beiden letzten Hacken sollten so tief als nur möglich ausgeführt werden; ohne jedoch die Rübenwurzeln zu verletzen. Unter gewöhnlichen Verhältnissen, wenn richtig gearbeitet wird, sollte neunzig Tage nach der Bestellung die Arbeit im Rübenfelde beendigt sein, ausnahmsweise, daß noch eine letzte tiefe Maschinenhacke mit dem Cultivator ausgeführt werden muß.

Ernte: In der Regel sind die Rüben anfangs October reif, die im April gepflanzten Felder schon einige Wochen früher. Da die Rüben hauptsächlich im September und October im Gewichte zunehmen, so empfiehlt es sich, die Ernte mit voller Kraft nicht vor Mitte October zu beginnen. Das Ernten geschieht in folgender Weise: Die Rüben werden mit einem zweipferdigen Rübenheber gelockert, bleiben aber in der Erde stecken. Hiernach müssen die Rüben aufgezogen und mit einem Kornmesser unter dem trockenen Blätteransatze geköpft werden. Die Rüben können dann nach der Fabrik geschickt oder besser im Felde eingemiethet werden, um im November und December, wenn die andere nöthige Farmarbeit beendigt ist, an die Fabrik abgeliefert zu werden.

Einmiethen: Die mehrjährige Erfahrung im Lande hat gezeigt, daß Rüben, welche in warmem Wetter verschickt werden, bedeutend an Gewicht verlieren, deshalb empfiehlt es sich für den Farmer, den größten Theil seiner Rüben einzumiethen und erst dann nach der Fabrik zu schicken, wenn die kühlere Witterung eintritt. Die Zunahme im Gewicht wird sehr gut für die Extra-Arbeit des Einmiethens bezahlen, außerdem ist der Farmer im Stande, seine Rüben ohne jegliche Hülfe zu ernten, was kaum möglich ist, wenn die Rüben direct an die Fabrik abgeliefert werden. Wenn die Railroad Car jeden Tag gefüllt werden muß, um einen zu großen Gewichtsverlust zu vermeiden, so ist es in den meisten Fällen nöthig, viele Hülfe für die Erntearbeit zu engagiren; ja oft muß der Ernte wegen alle andere Farmarbeit eingestellt werden. Das Einmiethen ist deshalb ein großer Vortheil und eine große Bequemlichkeit für den Farmer und sollte wie nachstehend ausgeführt werden: Um unnöthiges Fahren zu vermeiden, müssen die Rüben in rückenförmige Berge, 4 Fuß weit, 3 Fuß hoch und nicht mehr als 15 Fuß lang geworfen werden, nachdem die Köpfe vorschriftsmäßig abgeschnitten sind; hierauf müssen die Rüben dann mit 6 Zoll Erde bedeckt werden. Rüben, welche auf diese Weise eingelegt sind, werden sich 2 bis 3 Monate halten. Wird die Erddecke jedoch auf 12 Zoll verstärkt, so halten sich die Rüben 4 bis 6 Monate und auch noch länger. Die Rüben müssen nur vorm Erfrieren geschützt werden, da dieselben verderben, im Falle sie nach dem Frieren wieder aufthauen würden.

Verschiedenes aus Rußland.

— Die Frau des russischen Contre-Admirals Dubassow kaufte die gegen 20,000 Einwohner zählende Stadt Starokonstantinow mit 3100 Dessj. Landes für 460,000 Rubel. Vorbesitzerin war die Fürstin Abamelek. In Wolhynien befinden sich die meisten kleinern Orte noch im Besitze von Großgrundbesitzern.

— Bauern aus den Bezirken Brody, Bobrka und Glinian͡y in Galizien richten Masseneingaben nach Rußland, es möge ihnen die Uebersiedlung nach dem Kaukasus ermöglicht oder deren Heranziehung zum Baue der sibirischen Eisenbahnen erwirkt werden. Die Bittsteller erklären sich bereit, im Falle der Berücksichtigung ihres Anliegens den russisch-orthodoxen Glauben anzunehmen.

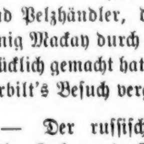
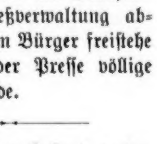
— In St. Petersburg weilte jüngst der junge Millionär James Vanderbilt, entsprach aber nur sehr wenig den Erwartungen zahlreicher Residenzler, die auf einen tüchtigen Goldregen seitens des amerikanischen Nabobs gehofft hatten. Mit Bittschriften aller möglichen Art wurde er geradezu überschüttet. So rechnete ihm eine Dame in einem zierlichen französischen Briefe vor, daß er jede Minute 28 Dollars, mithin täglich nach russischem Gelde 80,000 Rubel an Einkünften besitze. „Was bedeutet es also für Sie," fährt die Briefschreiberin fort, „wenn Sie mir 3000 Rubel leihen? Thun Sie es, bitte, und ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, daß ich Ihnen das Geld über ein Jahr nach New York zurücksende." Doch Vanderbilt blieb gegenüber diesem Vorschlag, wie auch gegen alle Bettelbriefe, unerbittlich und sandte auch Conzertkarten, die ihm von Beneficianten zugeschickt wurden, unbenutzt, immerhin aber unter Beifügung von 25 Rubeln, zurück. Die Petersburger Juweliere und Pelzhändler, die einst der Silberkönig Mackay durch bedeutende Ankäufe glücklich gemacht hatte, erwarteten Vanderbilt's Besuch vergeblich.

— Der russische „Wunderthäter" Otjez Johann in Kronstadt war, wie aus Rußland geschrieben wird, jüngst selbst an einer Fußentzündung erkrankt. Die Menge der Personen, welche nach Kronstadt wallfahrteten, um Erkundigungen über das Befinden des Priesters einzuziehen und ihn wo möglich zu sehen, zählte nach vielen Tausenden, so daß die letzten paar Wochen hindurch ständig mehrere Hausknechte vor der Wohnung des Otjez Johann sich aufhielten, um den Gläubigen zu verkünden, daß Otjez Johann nach Vorschrift der Aerzte Niemand empfangen dürfe. Endlich am 11. März verkündeten Hunderte von Telegrammen nach Petersburg das große Ereigniß, daß Otjez Johann am 12., um 6 Uhr Morgens die Messe in der Kronstadter Kathedrale lesen werde. Daraufhin trafen mit jedem Zuge Hunderte von Andächtigen ein, um dieser Messe beizuwohnen. Die Spitzen der Administration in Kronstadt ließen es sich natürlich auch nicht nehmen, in der Kirche zu erscheinen und den Protohierei zu seiner Genesung zu beglückwünschen. Von Rechtswegen hätte Kronstadt dem Otjez Johann schon längst ein Denkmal setzen müssen, denn an dem ganzen großen Fremdenverkehr Kronstadts, jährlich etwa 40,000—50,000 Menschen, sind nur Otjez Johann Schuld und seine wunderthätigen Gebete. Zur Ehre des Otjez Johann muß übrigens gesagt werden, daß derselbe nach wie vor von seinem kärglichen Priestergehalt lebt, obwohl er, wenn er wollte, schon längst Millionär hätte sein können. Alle Geschenke, die ihm von seinen Anhängern dargebracht werden, weist er den verschiedensten Wohlthätigkeitsanstalten zu.

— Eine Anzahl russischer Journalisten und Schriftsteller hat sich zu einem in seiner Art bedeutsamen Schritte entschlossen. Neunzig Männer der Feder haben durch die Commission zur Annahme von Bittschriften an den Czaren ein Gesuch gerichtet, in welchem sie um eine Revision der zu Recht bestehenden Preßgesetze bitten. Dem Gesuche ist eine Denkschrift beigegeben, in welcher erklärt wird, daß die Ober-Preßverwaltung die Schriftsteller beständig verfolge und eine rein persönliche Censur einzelnen hochgestellten Personen zu Liebe ausüben, wodurch die Presse und weiterhin die Literatur ruinirt werde. So stellte z. B. der eine Minister die Forderung, daß die Zeitungen nichts über die Cholera schreiben sollen, der andere verlange, daß über die Liquidation einer Versicherungs-Gesellschaft nichts gebracht werde, und die Ober-Preßverwaltung mache auch immer bereitwilligst für alle diese rein persönlichen Wünsche von ihren außerordentlichen Vollmachten Gebrauch, die Behandlung einzelner Fragen aus Gründen der allgemeinen staatlichen Sicherheit der Presse zu verbieten. Ferner sei darauf hinzuweisen, daß nach dem Gesetze eine Kritik der Minister in der Presse gestattet sei und daß die Presse auch bezüglich aller Minister die faktische Möglichkeit einer solchen Kritik habe, mit Ausnahme nur des Ministers des Innern, dem die Ober-Preßverwaltung untersteht. Mache eine Zeitung auch nur den geringsten Versuch, den Minister des Innern zu kritisiren, so erfolge sofort, ohne daß sich die Ober-Preßverwaltung auf irgend welche Erörterungen und Erklärungen einlasse, eine Verwarnung des betreffenden Organs. Die Petenten verlangen daher zur Sicherstellung der Presse, daß erstens die Genehmigung der Herausgabe von Zeitungen nicht mehr von der Genehmigung der Ober-Preßverwaltung abhänge, sondern jedem Bürger freistehe und daß zweitens der Presse völlige Freiheit gegeben werde.

Leute, die nur des Lohnes wegen gut sind, sind auch nur so lange gut, als der Lohn währt.

Es macht deine Ernte nicht größer, wenn du deinem Nächsten Steine ins Kartoffelfeld wirfst.

Frühjahrs-Medizin.

In den ersten warmen Tagen des Frühjahrs, nachdem wir im Winter schwer und reichlich gegessen, kommt es häufig vor daß die Leber nicht richtig arbeitet,—es übermannt uns ein Gefühl von Müdigkeit weches jedermann wohl bekannt. Also regulirt euer System und dafür giebt es kein besseres Mittel als . . . .

Dr. August Koenig's
Hamburger Tropfen

Die Rundschau.

Redigirt und herausgegeben von der
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Zur gefälligen Beachtung.

1.) Die „Rundschau" wird regelmäßig jeden Mittwoch in Elkhart auf die Post gegeben und zwar an alle Abonnenten, ohne Ausnahme, zu gleicher Zeit. Die Blätter sollen daher bis längstens Samstag derselben Woche nach allen Postoffices der Ver. Staaten und Canadas gelangen, die nicht weiter westlich liegen als der Staat Colorado. Kommt das Blatt irgendwo längere Zeit unregelmäßig zur Austheilung, so wende man sich an den betreffenden Postmeister und wenn das nicht hilft schreibe man uns.

2.) Auf dem auf jede Nummer aufgeklebten gelben Adreßstreifchen befindet sich gleichzeitig die Quittung, welche dem betreffenden Abonnenten anzeigt, bis zu welchem Datum sein Abonnement bezahlt ist. Heißt es auf dem Streifchen z. B. dec. 94, so bedeutet dies, daß das betreffende Abonnement bis Ende December 1894 bezahlt ist.—jan.95 heißt bis Ende Januar 1895 bezahlt ist.—mar. heißt März u. s. w. Der Monat ist, um Raum zu ersparen, auf dem Streifchen abgekürzt, während von der Jahreszahl nur die zwei letzten Ziffern angegeben sind.

3. Wer drei Wochen nach Einsendung des Abonnementsgeldes dasselbe auf dem gelben Adreßstreifchen nicht richtig quittirt findet oder wer zu irgend einer Zeit bemerkt, daß sein Streifchen eine unrichtige Quittung zeigt, der ist in seinem Interesse freundlichst ersucht uns darauf aufmerksam zu machen.

4.) Wer uns in Bezug auf sein Abonnement schreibt, der sende das gelbe Adreßstreifchen mit oder schreibe seinen Namen genau so wie er auf dem Streifchen gedruckt ist. Wenn auf letzterem der Name nicht richtig ist, so machen wir gerne jede gewünschte Veränderung.

5.) Wer verlangt, daß wir ihm sein Blatt nach einer anderen Postoffice als der bisherigen senden, der muß uns außer seiner neuen auch die alte Adresse angeben.

6.) Geld schickt man am sichersten in einem registrirten Briefe oder per Money Order; größere Beträge per Draft (Wechsel) auf New York oder Chicago. Es ist sehr unsicher Geld oder Briefmarken in einem unregistrirten Briefe zu schicken.

7.) Briefe an uns adressire man mit folgender Adresse: RUNDSCHAU, ELKHART, INDIANA.

24. April 1895.

Das neue Gesangbuch.

Das neue Lieder- und Melodienbuch, mit dessen Herstellung unser Verlagshaus seit etwa einem Jahre beschäftigt ist, geht seiner Vollendung entgegen und wenn kein unerwartetes Hinderniß eintritt, wird in etwa zwei Wochen mit der Versendung der Bücher begonnen werden. Dieses mit Berücksichtigung aller Verhältnisse zusammengestellte Gesangbuch ist 6¼x8¼ Zoll groß, gut in Leinwand gebunden, mit Golddruck, enthält über 300 Seiten deutsche Lieder mit Noten und einen 100 Seiten starken Anhang englischer Lieder. Es steht zu erwarten, daß sich dieses Gesangbuch bald allgemeiner Beliebtheit erfreuen und überall beim öffentlichen sowohl als Familien-Gottesdienste zur Verwendung gelangen wird. Der außerordentlich niedrige Preis dieses Gesangbuches erklärt sich dadurch, daß ein Theil der bedeutenden Kosten durch Sammlungen in den verschiedenen Gemeinden gedeckt worden ist:

Preis eines einzelnen Buches, portofrei	$ .80
12 Bücher, portofrei.........	9.25
12 " per Expreß	7.80
100 " " Fracht........	60.00

Wenn die Zusendung per Expreß oder Fracht geschieht, so sind die Sendungskosten vom Besteller zu tragen.

Erkundigung. — Auskunft.

☞ Wer eine Auskunft ertheilt ist gebeten anzugeben, in welcher Nummer die betreffende Erkundigung abgedruckt war.

☞ Im Interesse der Fragesteller bitten wir die Leser, wenn sie an dieser Stelle Erkundigungen nach ihnen bekannten Personen finden, dieselben darauf aufmerksam zu machen.

(?) Wie ist die Adresse meines Bruders Abraham Nickel, fr. am Kuban. Seine Gattin ist eine Sarah Klassen.

Heinrich P. Nickel,
Moundridge, Kansas.

(?) Ich bitte die beiden Peter Wieben, mit welchen ich in Alexeifeld, Rußland, zusammen gewohnt habe, um ihre volle Adresse. Ich versprach ihnen zu schreiben, sobald ich in Amerika sein würde, doch weil ich die Adresse nicht weiß, habe ich es bis jetzt nicht thun können. Nebst Gruß,

Abraham A. Töws,
Morden, Manitoba, Nord-Amerika.

(?) Wo wohnen die drei Töchter der Familie Peter Pauls, fr. Münsterberg, deren Namen Helena, Aganetha und Maria sind, welch letztere stumm ist. Die Frau Pet. Pauls verheirathete sich nach ihres Mannes Tode mit einem Isaak Goossen, aus welcher Ehe ein Sohn namens Gerhard am Leben sein muß. Die Fragestellerin, Frau David F. Thießen, geb. Gerbrandt, wie auch ihre Schwester, die Frau des Andreas Block, Inman, Kansas, möchten Auskunft über den Verbleib und das Ergehen der drei Kinder ihrer Schwester haben. David F. Thießen,
Morris, Manitoba, Nord-Amerika.

— Weil wir in der „Rundschau" gelesen haben, daß meine Schwester David Martens noch am Leben ist, so will ich auch ein Lebenszeichen von uns geben, und hätte gerne von meinen Geschwistern in Amerika, wie auch von den Kindern Nachricht in der „Rdsch." oder brieflich, nämlich von den Brüdern Isaak und Peter Derksen, David Dörksen, Cornelius Dörksen, und von Schwager Johann Löwen, und Peter Hamm, und von meinen lieben Kindern Cornelius Defehr, wie auch von Abram Thießen. Berichte ihnen, daß wir noch immer ziemlich gesund sind und noch immer die Wirthschaft betreiben. Wir gedenken den 4. Mai d. J. meinen 78. Geburtstag zu feiern. — David Marten's Tochter Katharina ist in Sergejewka mit einem gewissen Reimer verheirathet, welcher ein Bruder der Gattin des Cornelius Defehr in Amerika ist. Unsere Kinder Jacob Löwen wohnen in Neuhorst, Justina, verehelicht mit Bernhard Dyck wohnt hier, Maria, die Abram Thieiche, ist auf eigenes Land gezogen, das Dorf heißt Gnadenthal. Wir möchten gerne von jedem Bruder, Schwester, Schwager und Kind brieflich oder in der „Rundschau" Nachricht haben, wie es allen geht, im Irdischen wie auch im Geistlichen. — Hier ist jetzt das Getreide sehr billig. Gruß an Alle.

Jacob und Susanna Löwen,
Neuhorst, Wolost Chortitz,
Gouv. Ekaterinoslaw.

Adreßveränderung.

— Dietrich Makelborger, Flagler, Col., hat seinen Wohnort verlegt und ist sein Adresse in Zukunft Genoa, Lincoln Co., Colorado.

Menno Simons vollständige Werke.

Menno Simons hat als Schriftsteller noch nicht diejenige Beachtung gefunden, die ihm mit Recht gebührt. Nur wer die Schriften Mennos einer unparteiischen Prüfung unterzogen hat, wird diesen erleuchteten Gottesmann, nach dessen Namen die Mennonitengemeinschaft sich nennt, zu würdigen und zu schätzen wissen.

Viele protestantischen Denominationen halten Menno für einen erleuchteteren Schriftausleger und Lehrer der christlichen Religion als seine bekannteren Zeitgenossen in den herrschenden Kirchen. Wenn nun diese, soweit sie mit seinen Schriften bekannt geworden sind, Menno werthschätzen und ehren, wie viel mehr Ursache haben die Mennoniten, die Schriften dieses Gottesmannes aus der Vergessenheit hervor zu holen, um sich zu erbauen an jenen herrlichen Glaubenszeugnissen aus der Feder eines Mannes, der um seiner Ueberzeugung willen so Vieles gelitten hat und der ein gesegnetes Werkzeug in Gottes Hand war, zur Ausbreitung der altevangelischen Lehren Christi. Es ist zu bedauern, daß diese Schriften bei vielen heutigen Mennoniten beinahe gänzlich in Vergessenheit sind.

Die Mennonitische Verlagsanstalt in Elkhart, Ind., hat die vollständigen Werke Menno Simons, übersetzt aus der Originalsprache, dem Holländischen, unter großem Kostenaufwand zum ersten Mal in deutscher Sprache im Druck herausgegeben. Die Ausgabe enthält alle Schriften Mennos (soweit bekannt). Inhaltsverzeichniß wie folgt:

Ausgang aus der römischen Kirche; Fundament und klare Anweisung von der seligmachenden Lehre unseres Herrn Jesu Christi; eine klare Beantwortung der Schriften des Gellius Faber; eine demüthige Bitte der armen verachteten Christen; über Gemeindezucht; Antwort auf A Lasco; die Menschwerdung Christi; Bekenntniß von dem dreieinigen Gott; christliche Taufe, erklärt aus dem Worte Gottes; die Ursache warum Menno trotz des Verbotes nicht abließ zu schreiben und zu lehren; ein Bekenntniß von der Rechtfertigung, dem Predigtamt, der Taufe, dem Abendmahl und Eidschwören; gründliche Antwort über Bann und Absonderung; eine Verantwortung gegen falsche Beschuldigungen der Taufgesinnten; Bekenntniß über die Menschwerdung Jesu Christi und die Lehre der Gemeine Christi; die allerheiligste Menschwerdung unseres Herrn Jesu Christi; Christus, der rechte schriftgemäße David und geistliche König; Briefe und anderes mehr

Das Werk hat Groß-Oktav-Format, ist 1050 Seiten stark, gut in Halbleder gebunden.

Um den Werken Menno Simons eine weitere Verbreitung zu verschaffen haben die Herausgeber sich veranlaßt gesehen, den Preis bei Abnahme von mindestens 6 Exemplaren auf $3.00 per Exemplar herabzusetzen. (Der Einzelpreis ist $4.50.) Der Betrag ist mit der Bestellung einzusenden. Hiemit ist eine gute Gelegenheit zur Anschaffung eines sehr werthvollen Werkes geboten, dessen Inhalt nie veralten kann. Prediger sind aufs freundlichste ersucht, dieses günstige Anerbieten bekannt zu machen, und die Aufmerksamkeit solcher. die das Werk noch nicht besitzen, darauf zu lenken. Durch einige Bemühungen derjenigen, die Mennos Schriften werthschätzen gelernt haben, dürfte eine viel größere Verbreitung derselben zu erzielen sein. Anfragen und Bestellungen adressire man an die

MENNONITE PUBLISHING CO.,
ELKHART, IND.

— Geht dir's übel um des Herrn Willen, so posaune es nicht durch die Zeitungen aus.

„Spieße und Nägel"

Aus "Ram's Horn".

Es giebt viele fröhliche Geber — Rathgeber.

Wer aufrichtig betet, wird auch ehrlich bezahlen.

Es giebt kleine Löwen, die ein großes Gebrüll machen.

Der Weg nach Jericho ist die älteste Straße in der Welt.

Wenn man eine Rose mißt nach ihrem Geruch, dann ist sie so groß wie ein Krautkopf.

Wenn du Gott um neue Segnungen bittest, dann vergiß nicht Ihm zu danken für diejenigen, welche du schon empfangen hast.

Je mehr Einfluß der Satan in deiner Nachbarschaft hat, desto nöthiger ist es, daß du als ein Kind Gottes dein Licht leuchten lässest.

Ein großartiger Zukunftsplan

Eine Eisenbahnverbindung zwischen Amerika und Europa herzustellen, ist kein neuer Gedanke, aber er kommt neuerdings wieder besonders nachdrücklich zur Sprache. Der Anlaß zu der Idee darf in dem Umstande gesehen werden, daß die russische Regierung den Bau der großen Sibirischen Eisenbahn energisch betreibt, daß der ganze Schienenweg, anstatt, wie im Voranschlage vorausgesetzt ist, im Jahre 1904, schon im Jahre 1907 fertiggestellt werden soll. Die Eisenbahn, welche Sibirien, also die ganze nördliche Hälfte Asiens, durchkreuzt und den Ural an seinem südlichen Abhange überschreitet, führt von Wladiwostok, dem russischen Kriegshafen am Stillen Ocean, nach dem europäischen Rußland und weiter nach Deutschland. Dieser Umstand hat die allezeit findigen Amerikaner auf den Gedanken gebracht, mit Hülfe der sibirischen Bahn eine directe Bahn-Verbindung zwischen Amerika und Europa herzustellen.

Zu diesem Zweck soll eine neue Eisenbahn von Chicago nach Alaska gebaut werden. Es wären alsdann die beiden Schienenwege New York-Alaska und Wladiwostok-Berlin fertiggestellt und es bliebe nur noch die Strecke zwischen Alaska und Wladiwostok. Diese Strecke wird durch die Berings-Wasserstraße ausgefüllt, die das Beringsmeer mit dem nördlichen Eismeer verbindet und an ihrer schmalsten Stelle eine Breite von 50 Meilen hat. Dieser Punkt soll nun für den Uebergang der berechneten Eisenbahn gewählt werden. Da die Beringsstraße in der langen Winterzeit mit Eis bedeckt ist, so muß von der üblichen Ueberführung des Eisenbahnzuges mittelst Fährvorrichtung Abstand genommen werden, dagegen soll die Beringsstraße überbrückt oder, was wahrscheinlicher ist, unter derselben ein Tunnel errichtet werden. Man wird alsdann mit directem Zug und ohne Umsteigen die Eisenbahnfahrt von New York nach Petersburg oder einer andern Hauptstadt Europas zurücklegen können, ohne den Fährlichkeiten einer Seereise ausgesetzt zu sein, welche viele Reisende noch immer fürchten. Es sind das Pläne, deren Ausführung wohl noch in weiter Ferne steht.

Gelegentlich dieser Mittheilung ist auch die Nachricht von Interesse, daß der Herausgeber des New Yorker „Herold" dem russischen Fürsten Wiasemsky die nöthigen Geldmittel zur Verfügung gestellt hat, um ein großes Wagniß auszuführen. Der Russe will nämlich zu Pferd den Weg von Paris nach Amerika zurücklegen; und zwar gedenkt er nachdem er Deutschland und Rußland, sowie Sibirien durchkreuzt hat, die Beringstraße zwischen Sibirien und Alaska zu Pferd zu überschreiten, da dieselbe während zwei Monaten des Jahres mit festem Eis bedeckt ist. Sogar die Pariser Geographische Gesellschaft hat dieses waghalsige Unternehmen unter ihren Schutz genommen, und Fürst Wiasemsky will noch in diesem Monat die Reise antreten.

Wo lohnt sich der Farmbetrieb am besten?

„Die Anfragen, wo das beste und billigste Land zu haben ist, wo sich das Farmen am besten lohnt, vermehren sich so, daß ich der Frage nahe treten zu müssen glaube", so schreibt der Redacteur der in Milwaukee herausgegebenen „Acker- und Gartenbau-Zeitung", „denn es scheinen so viele unserer Leser vom Wandertrieb erfaßt zu sein und es ist mir unmöglich, die Frage, in welchem Staate die sicherste Zukunft für den Farmer zu finden ist, brieflich zu beantworten. Namentlich scheint der Zug sich nach Süden und Südwesten zu richten. Ich kenne die landwirthschaftlichen Verhältnisse der nördlichen Staaten, und kenne Tausende von Farmern, denen es sehr gut hier geht, doch darf man deshalb für manche Vortheile, die die südlichen Gegenden bieten, nicht blind sein. Betrachten wir daher einmal, was der Süden vor dem Norden voraus hat, sachlich, denn auf Empfehlung einer besonderen Gegend will ich mich nicht einlassen.

Die Aussaat mehrerer Gartengewächse, die Ackerung zu Hafer und anderen Sommerfrüchten beginnt in einigen Gegenden des Südens schon im Februar und häufig wird die Wintersaat noch im November bestellt. Hier sind also dem Farmer 9 Monate zur Verrichtung seiner Arbeit gegeben, wohingegen bei uns, wo der tiefgefrorene Boden erst gegen Ende April aufthaut und abgetrocknet ist, und wo die Winterfrüchte unsicher sein würden, wenn ihre Aussaat nicht in den ersten Tagen im September vollendet wäre, die Zeit von der Bestellung bis zur Ernte nur auf 135 Arbeitstage beschränkt ist.

Die erste wichtige Folge davon ist, daß Arbeit und Anspann bei uns doppelt so zahlreich sein muß als in jenen Gegenden. Dieses Mißverhältniß wird aber dadurch gesteigert, daß dort nur 4 Monate Wintervorräthe gesammelt werden müssen, während wir hier für eine doppelt so große Zahl Arbeitsthiere auf 7 Monate Vorrath haben müssen. Und wie leicht ist es in jenen Gegenden, wo 4schnittige Wiesen und Kleefelder nicht selten sind, wo nach der Ernte des Winter- und Sommergetreides noch Zeit übrig ist, dem Boden eine zweite Ernte von Buchweizen, Rüben und anderen Futtergewächsen abzugewinnen und Wintervorräthe reichlich zu sammeln! Wie schwierig ist aber dieses in unseren Gegenden! Hier in die Roggenstoppel noch Buchweizen, Wicken oder andere Futterpflanzen zu säen, ist kaum lohnend; denn schon im August ist die Zeit des lebhaften Pflanzenwachsthums vorüber. Auch ist an einem solchen Futterbau schon deshalb nicht zu denken, da Ernte, Bestellung der Wintersaat und andere Arbeiten zu sehr drängen und alle Zeit in Anspruch nehmen.

Je mehr diese Verhältnisse nebst ihren Folgen in Erwägung gezogen werden, um so weniger kann man darüber im Zweifel sein, was in den nördlichen Gegenden der Landwirthschaft noth thut. Vor allem wohl sind es solche Einrichtungen, wodurch die Zahl der am Reinertrag zehrenden Mäuler verringert wird und rasche, kraftvolle Angespanne, die bei verhältnißmäßig wenig Futter viel leisten. Ferner solche Wirthschaften, wodurch die lange Fütterung des Nutzviehs möglichst abgekürzt wird. Das ist nicht erreichbar durch Sommerfütterung mit Klee und Wicken, die hier erst anfang Juli nährbar sind und mit dem September aufhören, sondern nur durch kräftige Weiden, die oft von Ende April bis Mitte November Nahrung bieten. Der Landmann muß Bodenerzeugnisse gewinnen, deren weitere Bearbeitung die längere Winterzeit nützlich ausfüllt, und an Brennmaterial darf es nicht fehlen zum Schutz gegen Kälte und zur Erhellung der langen Winterabende. Von besonderer Wichtigkeit aber ist es, daß wir alle Hülfsmittel wahrnehmen, wodurch ohne große Vermehrung der Feldarbeiten und ohne Beeinträchtigung des Getreidebaues, unsere Hausthiere auf die 7 Wintermonate mit Nahrungsmitteln reichlich versehen werden können; und deßhalb verdienen gewiß solche Futterpflanzen, welche mit anderen Gewächsen ausgesäet, als zweite Frucht zu gewinnen sind (Turnip, Karotte, Rutabaga) ganz besonders unsere Aufmerksamkeit. Nachdem der Boden im Winter 6 Monate ausgeruht hat, kann man ihm auch bei guter Beackerung mehr zumuthen und wir dürfen besonders die ersten Frühjahrsmonate nicht unbenutzt vorbeigehen lassen.

Jetzt ist die Zeit Pläne zu machen, damit wir Zeit und Arbeit vernünftig ausnützen. Wer das versteht, der wird auch hier im Norden erfolgreich sein und gut voran kommen."

Wer an Rheumatismus leidet,
schreibe und ich sende unentgeltlich ein Packet der wunderbarsten Medizin, die mich und manche Andere vollständig curirt hat. Sie hat Leute geheilt, die 22 Jahre mit Rheumatismus behaftet woren. 4294-41'95
John A. Smith, Milwaukee, Wis. Dept. A.

Allerlei.

— In den Philadelphiaer Viehhöfen wurde letzthin ein Stier geschlachtet, der beinahe 4000 Pfund wog. Er wurde in der Nähe von Mechanicsburg, Cumberland Co., Pa., gezüchtet, und war fünf Jahre alt. Das Thier war so fett geworden, daß es sich, wenn es zu Fall gekommen, ohne Hülfe nicht mehr erheben konnte. Man erhielt 1½ Tonnen Fleisch von diesem Prachtexemplar.

— China und Japan haben Frieden geschlossen, d. h. China hat die von Japan gestellten ziemlich harten Friedensbedingungen angenommen und wenn die beiden Mächte sich selbst überlassen bleiben, wird der Krieg zu Ende sein. Aber die Bedingungen, die Japan dem chinesischen Coloß abgezwungen hat, scheinen verschiedenen europäischen Mächten übermäßig schwer und an diesem Umstand kann möglicherweise der Friedensschluß scheitern.

— Nahe Ordway, S. D., fand man unlängst eine große russische Distel, an welcher ein Zettel folgenden Inhaltes befestigt war: „Bismarck, N. D., 16. Feb. 1895. — Hier werde ich in einem Sturm losgelassen; wer mich findet, wolle gefälligst an J. S. Clark, Bismarck, N. D., berichten." Die Distanz ist 160 Meilen, aber wer weiß wie viele Kreuz- und Querläufe die Distel machte, und ob sie nicht mehrmals wieder zurückgetrieben worden war ehe sie in Ordway ankam.

— In Holmes County, Ohio, hat der Bauer Frank Roß durch kindlichen Unverstand seine Scheune sammt Inhalt vom Feuer zerstören sehen. Sein vierjähriges Kind hörte beim Morgenessen den Vater sagen, daß in vorhergehender Nacht einige junge Lämmer geboren worden seien, wozu die Mutter geäußert: „Ach die armen Thierchen, sie werden ja bei dieser grimmigen Kälte erfrieren!" Worauf das mitleidige Kind zum Stall lief und das Stroh anzündete, damit es die Lämmer warm kriegten.

— Die Stadt Kukan in Persien hat eine furchtbare Katastrophe betroffen: sie ist infolge des letzten Erdbebens gänzlich von der Erde verschlungen worden. Ein Reisender erzählt als Augenzeuge, er habe am 15. Januar auf dem Wege von Kukan, das er um 11 Uhr vormittags verließ, nachdem er eine Strecke zurückgelegt hatte, plötzlich unterirdisches Rollen gehört, wie wenn aus Hunderten von Kanonen geschossen würde. Dieses Rollen erschreckte die Pferde so, daß sie scheu im Galopp davon liefen. Beim Umblick sah der Fuhrmann eine Rauch und Feuersäule emporsteigen und einige Secunden darauf verschwand die bis dahin sichtbare Stadt Kukan vom Erdboden. Wie viel Menschenleben dabei umgekommen sind, ist unbekannt; doch zählen die Opfer dieses schauerlichen Naturereignisses nach Tausenden.

— Die Nachricht von einem civilisirten Völkchen europäischen Ursprungs, das in seiner Art ebenso merkwürdig ist, wie die zu Anfang dieses Jahrhunderts auf der Insel Pitcairn im Stillen Ocean aufgefundenen Nachkommen der Meuterer vom englischen Transportschiff „Bounty", hat ein Handelsschooner der Südsee nach Auckland, Neu-Seeland, gebracht. Die aufrührerische Mannschaft des Schiffes „Bounty" war im Jahr 1788, nachdem sie den Führer, Capitän Bligh, und einen Theil der Mannschaft überwäligt und in's Meer ausgesetzt hatte, nach Tahiti zurückgekehrt und von dort, da sie eine Entdeckung fürchtete, nach der einsamen Insel Pitcairn geflüchtet, wo der einzige Ueberlebende, ein Seemann namens Adams, sowie die Nachkommen der Flüchtlinge, später aufgefunden wurden. Die jetzige Entdeckung bezieht sich auf 22 Personen, die auf der Insel Palmerston, einem kleinen mit Kokospalmen bewachsenen Korallenriff der Harvey oder Cooksgruppe, wohnen. Vor 35 Jahren entwich ein Seemann William Marsters von einem Walfischfahrer in der Absicht, sich auf irgend einer der schönen Inseln des pacifischen Oceans ein Heim zu gründen. Er verheirathete sich deshalb in Tahiti mit einer Eingeborenen und ging dann nach der Insel Palmerston. Hier lebt er noch heute im Kreise seiner Kinder und Enkel, ohne daß bisher Jemand etwas von ihm wußte. Er hat ebenso wie Adams seine Nachkommen in der Religion erzogen und durch strenge, wohlthätige Ordnungen für ihr zeitliches Wohlergehen gesorgt.

$100 Belohnung. $100.

Die Leser dieser Zeitung werden sich freuen zu erfahren, daß es wenigstens eine gefürchtete Krankheit giebt, welche die Wissenschaft in all' ihren Stufen zu heilen im Stande ist; Hall's Katarrh-Kur ist die einzige jetzt der ärztlichen Brüderschaft bekannte positive Kur. Katarrh erfordert als eine Constitutionskrankheit eine constitutionelle Behandlung. Hall's Katarrh-Kur wird innerlich genommen und wirkt direkt auf das Blut und die schleimigen Oberflächen des Systems, dadurch die Grundlage der Krankheit zerstörend und dem Patienten Kraft gebend, indem sie die Constitution des Körpers aufbaut und der Natur in ihrem Werke hilft. Die Eigenthümer haben so viel Vertrauen zu ihren Heilkräften, daß sie einhundert Dollars Belohnung für jeden Fall anbieten, den sie zu kuriren verfehlen. Laßt Euch eine Liste von Zeugnissen kommen. Man adressire:

F. J. Cheney & Co., Toledo, O.
☞ Verkauft von allen Apothekern, 75c.

— Groß ist gegenwärtig der Mangel an einwandernden Farmarbeitern. Und im Stellenvermittlungsbureau der New Yorker deutschen und irischen Gesellschaft übersteigt die Nachfrage nach Farmarbeitern um das Zehnfache die Anzahl von Arbeitern dieser Art. Auch in unseren westlichen Großstädten kann schon jetzt die Nachfrage nach Farmarbeitern bei Weitem nicht befriedigt werden. Da bietet sich also wieder reichliche Arbeitsgelegenheit für körperlich tüchtige Arbeitslose in amerikanischen Städten. Aber auch jetzt macht man die Erfahrung, daß unter diesen Leuten nicht wenige sind, die das Bummeln und Betteln in der Stadt einem guten, aber mit Arbeit verknüpften Unterkommen auf dem Lande vorziehen.

— Folgende interessante Vergleichungen in Bezug auf die Größe von Staaten der Union finden wir in Wechselblättern: Wie gewaltig das Gebiet ist, welches durch die Union zu einem Ganzen verbunden wird und wie groß andererseits der Unterschied in den Größenverhältnissen der einzelnen Glieder der Union ist, zeigt sich erst recht bei einem Vergleiche mit Ländern anderer Erdtheile in der Neuzeit, wie in älterer Zeit. So umfaßt das Königreich Anam in Hinterindien 105,000 englische Quadratmeilen und ist ungefähr so groß wie Idaho. Das frühere Macedonien besaß nahezu denselben Umfang wie das gegenwärtige Illinois. Korea hat genau denselben Flächeninhalt wie Kansas, nämlich 82,000 Quadratmeilen. Palästina, zur Zeit Christi, umfaßte etwa soviel Gebiet, wie das jetzige New Jersey. Ueber einen ungefähr gleichgroßen Flächengehalt, nämlich 46,000 Quadratmeilen, verfügen Honduras in Mittelamerika und der Staat Mississippi. Das Areal Idaho's, Colorado's und Florida's zusammengerechnet, würde etwa den 279,000 Quadratmeilen betragenden Flächengehalt Afghanistan's ergeben. Der kleinste Staat Afrika's ist Dahomey; er hat 4000 Quadratmeilen oder ziemlich die Größe Connecticut's. Rußland besitzt in Europa 20,005,000 Quadratmeilen, was ziemlich zwei Dritttheilen des Gesammtumfanges der Ver. Staaten gleichkommt. Im Uebrigen erstreckt sich das russische Riesenreich aber noch auf viele Millionen Quadratmeilen asiatischen Landes, ist also insgesammt weit größer als die Union. Die französische Colonie Algerien verfügt über 260,000 Quadratmeilen Fläche oder über so viel Areal, als Florida, Georgia, Tennessee, Nord- und Süd-Carolina zusammen besitzen. Texas, der größte Staat der Union, ist umfangreicher als Deutschland, aber erst mit Montana und Nevada zusammen würde es etwa Peru gleichkommen. Die kleinsten Staaten der Union sind Rhode Island und Delaware, ersteres würde in Texas 265 Mal, in Missouri 70 Mal, in Illinois 56 Mal und in Arkansas 53 Mal hineingehen. Missouri selbst ist fast dreimal so groß, wie West-Virginien.

Erhielt höchste Auszeichnungen auf der Welt-Ausstellung

DR. PRICE'S CREAM BAKING POWDER

Das perfekteste, das gemacht wird.
Reines Trauben Cremor Tartari-Pulver.
Frei von Ammoniak, Alaun oder irgend einer anderen Verfälschung.
40 Jahre lang das Standard.

Größere Flaschen.

Jede Familie sollte eine Flasche "Pain Killer" im Hause haben. Sie erspart einen Doktor.

Wenn Ihnen irgend ein Unfall zustößt, Sie sich ein Gelenk verstauchen, sich schneiden oder eine Brand- oder Quetschwunde davon tragen, wenn Sie an Krämpfen, Leibschmerzen oder Kolik, Cholera Morbus, Dysenterie oder irgend einer die Verdauungsorgane in Mitleidenschaft ziehenden Unpäßlichkeit leiden, so behandeln Sie sich selbst mit

"Pain Killer."

Dasselbe schafft in allen Fällen sofortige Linderung und ist, wenn man eine Flasche im Hause hat, im Bedarfsfalle stets zur Hand. Kaufen Sie sich eine Flasche und stellen Sie dieselbe so, daß sie augenblicklich zu finden ist. "Pain Killer" ist der beste Hausarzt, den Sie sich wünschen können.

Sie bekommen jetzt die doppelte Quantität für den alten Preis, 25 und 50 Cents die Flasche.

In allen Apotheken zu haben.

Eines ist gewiß: "Pain Killer" tödtet den Schmerz.

Neueste Nachrichten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Triest. — Hier und in Krainberg haben heftige Erdstöße stattgefunden. Dieselben hielten mit Unterbrechungen eine ganze Nacht an. Hier und in Krainberg sind viele Häuser beschädigt worden; unter den Einwohnern brach eine förmliche Panik aus und sie übernachteten in den Straßen. Die Erdstöße wurden in dem ganzen südlichen Theile der Monarchie verspürt. Besonders heftig waren dieselben im Herzogthum Krain und längs des Ufers des Adriatischen Meeres. In Laibach wurden zehn Personen schwer verletzt. Außerdem sind in dem Dorfe Rodica drei Kinder ums Leben gekommen. In vielen Städten und Dörfern des Laibacher Bezirks ist ungeheurer Schaden an Eigenthum angerichtet worden. Fast sämmtliche Gebäude, 98 vom Hundert, in Laibach sind beschädigt worden, und der Verkehr und die Geschäfte sind vollständig zum Stillstand gebracht.

Spanien.

Madrid. — Die Stadt Tayti auf einer der Philippineninseln, ist durch Feuer zerstört worden. 2000 Häuser sind den Flammen zum Opfer gefallen.

Rußland.

St. Petersburg. Der Czar hat die ihm kürzlich von Journalisten und Schriftstellern unterbreitete Bittschrift zu Gunsten von Abänderungen der Preßgesetze abschlägig beantwortet. Eine aus dem Justizminister, dem Minister des Innern und dem Procurator der heiligen Synode bestehende Commision, welcher das Document überwiesen worden war, hat sich gegen die Gewährung des Gesuches ausgesprochen, indem sie darauf hindeutete, daß die Preßgesetze nicht veraltet sind, sondern bereits mehrere Male geändert wurden. Die Commission fügte hinzu, daß es Privatpersonen nicht gestattet sei, die Abänderung der Landesgesetze zu verlangen und daß es besonders verboten sei, dieselben zu critisiren.

Neu-Schottland.

Halifax. — Der heftigste Orkan, der in den letzten Jahren hier geherrscht hat, hat hier 12 Stunden lang gewüthet. Der Sturm kam aus östlicher Richtung. Die im Hafen liegenden Schiffe haben nicht wesentlich gelitten. Von auswärts sind noch keine Berichte eingetroffen, indessen muß der angerichtete Schaden sehr bedeutend sein.

Türkei.

Konstantinopel. — Die Commision, welche in Moosch in Armenien in Sitzung gewesen ist um die Berichte über die von den Türken verübten Grausamkeiten zu untersuchen, hat eine Anzahl Zeugen betreffs der sogenannten Grubengemetzel vernommen. Nach den zu Anfang des Jahres von gewissen armenischen Flüchtlingen gemachten Angaben war das Dorf Djellegozan der Schauplatz teuflischer Grausamkeiten von Seiten türkischen Militärs und kurdischer Räuber. Es hieß, daß 100 bis 300 Männer, Weiber und Kinder von den türkischen Soldaten mit Bajonetten niedergestochen und die Leichen der Opfer bei Djellegoozan in eine Grube geworfen worden seien. Viele der Opfer sollen noch lebend in die Grube geworfen worden sein. Um die Spuren dieses Gemetzels zu vertilgen, hätten die Soldaten Petroleum auf die Leichen gegossen und dann dieselben in Brand gesteckt. Als jedoch hierdurch nicht alle Spuren des Verbrechens vertilgt worden waren, hätten die Soldaten einen Bergstrom nach der Grube geleitet, damit die Gewässer die halb verbrannten Leichen wegspülen sollten. Das der Commission über diese Gelegenheit zugestellte Zeugenmaterial ist so voller Widersprüche, daß die Commissäre beschlossen haben, ihre Ansicht über die Sache so lange zurückzubehalten, bis sie Gelegenheit haben, sich durch eine Reise nach Djellegoozan zu überzeugen, wo die in Rede stehende Mordgrube gelegen hat. Abgesehen von dieser Angelegenheit sind die Vertreter der Mächte von der Nothwendigkeit energischer Reformen überzeugt und sie begründen diese Forderungen von Reformmaßregeln seitens der türkischen Regierung mehr durch die mangelhaften Zustände und die schlechte Verwaltung Kleinasiens, als durch das Ergebniß der von der Commission angestellten Untersuchung.

China und Japan.

Yokohama. Die Bedingungen des Friedensvertrages zwischen China und Japan sind veröffentlicht worden. Neue Punkte darin sind, daß die Kriegsschuld in sieben Jahren zahlbar ist und mit fünf vom Hundert verzinst wird, daß aber, wenn die 200,000,000 Taels in drei Jahren bezahlt werden, die Zinsen wegfallen. Außerdem ist Japan als eine meist begünstigte Nation zu behandeln und erhält das Schiffahrtsrecht auf den Flüssen Tshung-Kiang, Su-Tihan und Canton; ferner das Recht, gewisse Waaren und Maschinerie zollfrei einzuführen und Fabriken anzulegen. Es soll ein neuer Handelsvertrag abgeschlossen werden, welchem die jetzt mit fremden Mächten bestehenden Verträge als Basis dienen sollen. China muß sich den japanischen Zollgesetzen fügen und schließlich einen Theil der durch die Besetzung von Wei-Hai-Wei, Port Arthur u. s. w., den Japanern erwachsenden Unkosten bezahlen. Rußland kannte die von Japan verlangten Friedensbedingungen genau, und war im Geheimen vollständig mit denselben einverstanden. Diese Nachricht wird von glaubwürdigster Seite aus als wahr verbürgt. Seit dem Beginn des Krieges soll zwischen Rußland und Japan ein Einverständniß bestanden haben, welches auch das Versprechen enthielt, daß Rußland für seine große sibirische Eisenbahn Zutritt zur See haben sollte. Jeder von Japan unternommene Schritt wurde, wie es heißt, mit Wissen und Zustimmung des Czaren gethan, trotz aller anders lautenden Nachrichten aus St. Petersburg. Und es wird sogar behauptet, daß wenn irgend eine andere europäische Macht, Japan verhindern würde, sein Programm durchzuführen, ihm die Unterstützung Rußlands sicher sei. China wird dem Uebereinkommen gemäß eins der reichsten Gebiete der Welt, von einem Flächeninhalt von über hundert Millionen Quadratmeilen mit einer Bevölkerung von mehr als 200 Millionen Menschen welche bisher von der Außenwelt abgeschnitten waren, der Civilisation eröffnen. Ferner heißt es, daß China versprochen hat, seine Zustimmung zur Verbesserung der bedeutendsten Flüsse zu geben, so daß Fahrzeuge vom größten Tiefgange hunderte von Meilen stromaufwärts gehen und bisher gänzlich unbekannte Städte und Märkte erreichen können. Nach der Ratification des Vertrages werden in verschiedenen chinesischen Häfen japanische Schiffe stationirt werden, um darauf zu sehen, daß die Friedensbedingungen richtig ausgeführt werden.

Inland.

Hanover, N. H. — Der Connecticutfluß ist hier durch gewaltige Regengüsse zu seiner doppelten Höhe angeschwollen.

Concord, N. H. — Der Merrimac ist zu einer seit Jahren nicht dagewesenen Höhe gestiegen. Drei Meilen nördlich von hier, bei Sewallo Falls, wo sich die elektrische Anlage befindet, ist der Fluß ein reißender Strom von der Breite einer halben Meile. Alle Züge von Boston und Montreal haben ihre Fahrten eingestellt, und auf den Zweigbahnen nach Petersboro und Hillsboro, Concord und Claremont der Boston & Maine-Bahn haben Unterwaschungen der Geleise stattgefunden. — In der ganzen nördlichen Gegend des Staates herrscht eine Ueberschwemmung, wie man sie seit dem Jahre 1869 nicht erlebt hat. Brücken sind weggerissen, Landstraßen stehen unter Wasser und die Bahngeleise sind an vielen Stellen unterwaschen.

Albany, N. Y. — Die Geschäftsleute am Flußufer haben des hohen Wasserstandes wegen ihre Waaren aus den Kellern in die oberen Stockwerke schaffen lassen. Die Züge der Delaware, Hudson & Susquehanna-Bahn sind nicht im Stande, in die Station einzulaufen, da die Geleise einen Fuß tief unter Wasser stehen.

New London, Conn. — In der Ortschaft Moodus wurde ein leichter Erdstoß verspürt, und der alte Berg wurde durch die vulcanische Thätigkeit in eine schwankende Bewegung gebracht, wie das während des letzten Jahrhunderts schon ein halbes Dutzend Mal der Fall gewesen ist. Viele Bewohner flüchteten sich aus den Häusern.

St. Louis, Mo. — Eine Specialdepesche an die „Republic" aus Guthrie, Okla., meldet: Aus Tishomingo, der Hauptstadt der Chickasaw-Nation, eingetroffene Couriere melden, daß eine Schlacht zwischen Gouverneur Moseley und 200 Aufständischen wüthet. Sechs Leute sind bereits getödtet und acht verwundet und es herrscht die größte Aufregung. Die Ursache ist politischer Zwist. Die Weißen fliehen. Jeden Augenblick kann es zu einem neuen Blutbade kommen.

Winnipeg, Man. — Erzbischof Langevin von St. Boniface, wurde in Betreff der Kabeldepesche aus Rom befragt, in welcher es heißt, der Papst habe an die canadischen Bischöfe ein Schreiben gerichtet, worin er den Besuch protestantischer Schulen durch Kinder katholischer Eltern in Manitoba verdammte. Der Erzbischof sagte, er habe kein derartiges Schreiben erhalten und der einzige Brief über die Schulfrage, den er erhalten habe, sei vom Cardinal Ledochowski in Rom an ihn gelangt, dessen wesentlichen Inhalt er der Presse bereits mitgetheilt habe. Der Erzbischof übersetzte die Stelle in jenem Briefe, in der von „gottlosen" Schulen die Rede war, und welche folgendermaßen lautet: Einige haben irrigerweise geglaubt, daß die sogenannten neutralen Schulen nicht gefährlich seien und daß katholische Kinder ohne Anstand in dieselben geschickt werden könnten; allein gerade der Umstand, daß derartige Anstalten die wahre und alle anderen Religionen ausschließen, ist ein großes Unrecht gegen die Religion selbst und setzt dieselbe von der hohen Stufe, welche sie im Leben jedes Menschen und besonders in der Erziehung der Jugend einnimmt, herab. Es ist nicht recht, zu sagen, daß Eltern ihren Kindern persönlich die Religion beibringen könnten, da dieselbe einen Theil des Schulunterrichts bilden muß.

Halten was sie versprechen.

Sie sehen nur unscheinbar aus und Niemand traut Ihnen die außerordentliche Heilkraft zu, welche sie thatsächlich besitzen und welche sie in Tausenden und Abertausenden von Krankheitsfällen bewährt haben, nämlich die St. Bernard-Kräuterpillen. Liegen doch unzählige Zeugnisse von Personen, die an Rheumatismus, an allgemeiner Körperschwäche, an der Blase, an den Nieren, an der Leber, am Magen, an Verstopfung, an gestörter Herz- und Verdauungsthätigkeit, sowie an vielen anderen Störungen der Körperorgane gelitten haben, vor, daß sie durch die Pillen vollständig kurirt worden sind. Die Pillen haben sich als vortreffliches Hausmittel überall eingebürgert.

Schon im Alterthum

wußten die Aerzte wohl, daß die meisten Krankheiten und Störungen der Organe im menschlichen Körper auf schlechte Säfte zurückzuführen sind. Wir wissen z. B., daß schon der berühmteste der alten Mediziner, Hippokrates, nach Mitteln suchte um das Blut im Körper zu reinigen, die Ernährung, Verdauung und Ausscheidung der Stoffe zu fördern und die Organe und Eingeweide, welche erschlafft waren, zu neuer Thätigkeit anzuregen. Heute haben wir ein solches unfehlbares Mittel in Gestalt der St. Bernard-Kräuterpillen, die im Laufe der Zeit zu einem rechten Segen für die leidende Menschheit geworden sind und sich deshalb einen Weltruf erobert haben.

Marktbericht.

19. April 1895.

Chicago, Ill.

Sommerweizen,	61½—64¼
Winterweizen	58 —58½
Mais	44¾—45¾
Hafer, No. 2	28½
Roggen, No. 2	60
Gerste	53 —53½

Viehmarkt.

Stiere	$4.00 —6.00
Kühe, Bullen &c.	2.00 —4.50
Kälber	2.50 —5.00
Schweine	3.90 —5 40
Schafe	2.50 —5.00
Lämmer	3.60 —5 90

Milwaukee, Wis.

Weizen, No. 2	57¾—60⅛
Gerste No. 2	53

Viehmarkt.

Stiere	$ 3.25— 5.85
Kälber	2.00- 3.25
Bullen	2.00— 3.50
Milchkühe	15.00—32 00
Kühe	1.50 — 3.75
Schweine	4.50— 5.00
Schafe	2.75 — 4.00
Lämmer	3.00— 5.00

Minneapolis, Minn.

Weizen	6 —62¾

Duluth, Minn.

Weizen,	59⅜—63¾

St. Louis, Mo.

Weizen, No. 2	57 —57⅜
Mais, No. 2	43 —44
Hafer, No. 2	39

Viehmarkt.

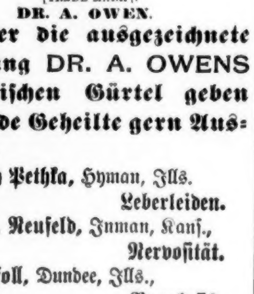
Stiere	$4.60—5.80
Schweine	4.10—5 05
Schafe	2.75—4.60
Lämmer	4.25—5.00

Kansas City, Mo.

Weizen, No. 2, hart	56
No. 2, roth	57
Mais	44 —45½
Hafer, No. 2	28½—33

Viehmarkt.

Stiere	$3 55—6 10
Kühe	1.75—4.75
Schweine	4.00—4.95



[TRADE MARK].

DR. A. OWEN.

Ueber die ausgezeichnete Wirkung DR. A. OWENS Elektrischen Gürtel geben folgende Geheilte gern Auskunft:

Friedrich Pethka, Hyman, Ills. **Leberleiden.**

Isaac P. Neufeld, Inman, Kans., **Nervosität.**

Alex. Lesoll, Dundee, Ills., **Paralysis.**

Adolf Brennecke, Aristotele, N. Y., **Herzleiden.**

E. Kirchstein, Newburg, Ia., **Magenleiden.**

Math. Brummer, Thorp, Wis., **Rückenschmerzen.**

Nic. Wellenstein, Ponca, Nebr., **Rheumatismus.**

F. Bockelheide, Northville, S. Dak.: **Chronischer Catarrh.**

Christ. Bechler, De Witt, Mich.: **Magenleiden.**

Gust. Scharf, Taunton, Minn.: **Kreuzschmerzen.**

Mrs. Giese, Neola, Jowa: **Gebärmutterleiden.**

Fr. Lohse, Banner, Wis.: **Gicht,**

und viele Andere. Nähere Auskunft darüber giebt.

Unser großer Illustrierter Katalog.

Derselbe enthält Abbildungen unsrer Gürtel und Vorrichtungen, Preise derselben, sowie beschworene Zeugnisse und Portraits von Geheilten und noch manche werthvolle Information. Dieser Katalog ist in Deutsch gedruckt und wird gegen Einsendung von 6 Cents an irgend eine Adresse verschickt; eine Photographie der Deutschen Kaiserfamilie geht frei mit jedem Katalog. Adressiere

The OWEN ELECTRIC BELT & APPLIANCE CO.,
201-211 State St., Chicago, Ill.

Das größte elektrische Gürtel-Etablissement der Welt.

Erwähnt diese Zeitung, wenn Ihr an uns schreibt; wir haben einen deutschen Correspondenten in unsrer Office.

(138-G)8X

Nichts kommt dem Besten gleich.

Ueber **15,000 Mahl- und Futtermühlen** verkauft. Wir fabriziren auch eine vollständige Auswahl von Pferdegöppeln, Cornhellers, Schneideladen, Holzsägen und Heupressen. Special-Rabatt für Farmer. Feiner Katalog und Rabatt-Liste frei.

WINONA MFG. CO., Winona, Minn.

Shoemakers Geflügel-Kalender für 1895

ist das schönste Hühnerbuch das jemals in englischer Sprache erschienen ist. Es ist über 80 Seiten stark und enthält mehr als 60 hübsche Bilder von Hühnern u. s. w. Das Buch enthält außerdem einen vollständigen Kalender, ferner werthvolle Anweisungen zur Herstellung des besten Viehpulvers und Eierfutters. Es sagt wie man alle gewöhnlichen Geflügelkrankheiten heilt, und giebt die besten Baupläne für praktische Hühnerhäuser. Es enthält eine vollständige Beschreibung aller hervorragenden Arten echten Rassengeflügels und deren Preise, sowie Preise der Eier. Das Buch ist auf bestem Papier in zwei Farben gedruckt, und Jedermann sollte es sich besorgen. Für 15 Cts. wird es portofrei an irgend eine Adresse gesandt. 48'94—21'95

C. C. SHOEMAKER, FREEPORT, ILL.

Zinnerne Hemdknöpfe

wie sie von den Mennoniten gebraucht werden, gießt der Unterzeichnete und sendet sie überall hin postfrei zu folgenden Preisen:

1 Groß (12 Dutzend)	$ .36	Canadische
10 "	3.50	Postmarken nicht
25 "	8.50	erwünscht.

Muster auf Verlangen. Adresse:

KORNELIUS D. LEMKE,
5-95—4'96 **Mountain Lake, Minn.**

Deutsche Baumschule.

Offerire auch dieses Jahr einen großen Vorrath von Aepfel-, Birnen-, Kirschen- und Pflaumenbäumen, deutsche Zwetschen, russische Aprikosen, russische Maulbeer, sowie Weinreben, Beeren, Blumensträucher und Waldbaumsetzlinge. Ich bezahle die Frachtkosten auf Bestellungen von wenigstens $10.00. Preisliste frei. Schreibt in deutsch oder englisch. Adressirt

CARL SONDEREGGER
2—17'95 **Fairbury, Nebraska.**

8000 Acres Land

— der —
Suburban Land & Investment Comp.
— am —
Bessemer Irrigation Canal
— in —
Pueblo County, Colorado,

in Parzellen von 10 Acres aufwärts, mit permanentem Bewässerungsrechte und unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Lage in unmittelbarer Nähe der aufblühenden Stadt Pueblo, mit 30,000 Einwohnern und 5 Haupt-Eisenbahnlinien. 10—22'95

Günstige Gelegenheit für eine Colonie. Näheres zu erfahren durch

C. B. SCHMIDT,
Graham & Westcott Block, PUEBLO, COLO.

48'94—21'95

P. Richert, M. D., Homöopathischer Arzt.

Brüche heilen eine Specialität.

Ich heile die verschiedensten Brüche, sowohl Hoden- als Leisten- und Nabelbrüche, und garantiere die Heilung; wenn der Bruch in 3 Monaten nicht heil ist, verlange ich keine Bezahlung. Um nähere Auskunft wende man sich an 13'95—12'96

P. RICHERT, M. D., Box 413, Newton, Kan.

A. U. Chamberlain's Immediate Relief.

Augenblickliches Linderungsmittel.

Ein stimulirendes und tonisches Mittel und eine unschätzbare Medizin für Durchfall, Ruhr, rothe Ruhr, Cholera Morbus, und selbst asiatische Cholera in den ersten Stadien; ferner für kaltes Fieber, Erkältungen, wehen Hals, Dyphteritis, Catarrh, LaGrippe, Magen-Kopfschmerz, Neuralgie, Zahnschmerzen, Rheumatismus, allgemeine Schwächezustände und Appetitlosigkeit.

Es ist ein ausgezeichnetes Mittel gegen Brand- und Schnittwunden, Verrenkungen, Bisse von giftigen Thieren und Insecten, Bienenstiche, Hautausschläge, Hämorrhoiden, Frostbeulen u. s. w.

Preis per Flasche 25 Cts., 50 Cts., $1.00.

Zu beziehen von der

MENNONITE PUBLISHING CO., ELKHART, IND.

Muß dutzendweise bestellt werden. Die Versendung geschieht nur per Expreß.

Das Horicon-Spinnrad.

Patentirt. 37'94—36'95

Dieses Spinnrad geht ohne Schnur, läuft leichter, spinnt besser, ist schöner, bequemer und dauerhafter als andere. Preis: drei Doll. Bestellungen adressire

LOTZ & SCHULTZ, Horicon, Wis.

C. F. Claassen,

Deutsches

Land-, Leih- und Versicherungs-Geschäft.

Farm-Anleihen zu den niedrigsten Zinsen eine Specialität.

Versichert gegen Feuer und Sturm in den besten Gesellschaften zu den niedrigsten Raten. Verkauft Ocean-Billete für den Norddeutschen Lloyd und schickt Gelder nach allen Plätzen Europas. 22'94—21'95

Office unter der Ersten National-Bank, Newton, Kansas.

Der Blinde sehend!

Zwei Jahre lang war ich blind und die Aerzte konnten mir nicht helfen. Ich entdeckte selbst ein Heilmittel, wandte es an und wurde dadurch wieder sehend. Ich kann Augenleidenden helfen, wenn die Aerzte vergeblich ihre Kunst probirt haben.

Briefen lege man gefl. eine Postmarke bei.

GOTTFRIED MILLBRANDT,
Sanilac Co., CROSWELL, Mich.
9—9'—8'96

Eby's Kirchengeschichte

und Glaubensbekenntniß der Mennoniten, nebst Formularen zur Taufhandlung, Copulation, Ordination vor Bischöfen (Aeltesten) Predigern, Diaconen u.s.w. von Benjamin Eby. Das Buch ist in Leder gebunden, hat 211 Seiten und kostet per Post 50 Cts.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Messer per Post. Wir bezahlen das Porto.

48 Cts.

Diese Abbildung zeigt die genaue Größe unseres zweiklingigen Messers (Rasirmesser-Stahl), Verkaufspreis 75 Cts., den es gut werth ist, aber wir verschicken es zu **48 Cts.** per Stück postfrei um unsere ausgezeichneten Fabrikate bekannt zu machen. Wir ersetzen mangelhafte Klingen gratis. Unsere 7zölligen Scheeren kosten 60 Cts. Hohlgeschliffene Rasirmesser $1.00. Beste Abziehriemen 50 Cts. Wir schicken umsonst unsere illustrirte Liste, und „Wie man ein Rasirmesser behandelt." (80 Seiten.) Schreibt an

9—25'95 e o w **MAHER & GROSH, 648 A ST., TOLEDO, OHIO.**

Geheilt!

Hillsboro, Kansas, den 8 April 1895.

Seit letztem Herbst habe ich an Rheumatismus und Nierenleiden sehr gelitten, so daß ich die ganze Zeit über das Bett hüten mußte. Infolge der heftigen Schmerzen konnte ich weder gehen noch ordentliche Ruhe finden; außerdem war mein Magen in so schlechtem Zustande, daß ich fast nichts genießen konnte, der Appetit fehlte gänzlich und täglich nahmen meine Kräfte ab. Am 6. März dieses Jahres kaufte ich einen Dr. Entz Elektrischen Gürtel. Nach einem zweiwöchentlichen Gebrauch desselben stellte sich ein guter Appetit ein, ich nahm täglich zu an Kräften, während die rheumatischen Schmerzen täglich abnahmen, so daß ich jetzt schon überall herumgehen und bei der Hausarbeit Hand anlegen kann. Ich rathe einem Jeden, der mit Rheumatismus und Magenleiden zu thun hat, sich Dr. Entz' Electrischen Gürtel anzuschaffen. Achtungsvoll

Man adressire um Näheres zu erfahren: Frau Jno. Steffens.

Dr. ENTZ ELECTRIC APPLIANCE CO., HILLSBORO, KANS. 23'94—24'95

5—17'95 e o w

Forni's Alpenkräuter ✻ Blutbeleber,

Reinigt das Blut. Macht Appetit.
Regulirt die Leber.
Stärkt die Nieren. Beruhigt die Nerven.
Macht neues, gesundes Blut.
Oeffnet die Poren und veranlaßt gesunden Schweiß.

Er ist unersetzbar als Familien-Medizin und besonders in solchen Plätzen, die weit von einem Arzte und Apotheken entfernt liegen. Die Medizin kann von keinem Apotheker, sondern nur von dem Lokal-Agenten bezogen werden. Wenn kein Agent in Ihrer Nähe ist, so schreibt um Auskunft an:

Dr. PETER FAHRNEY, 112-114 S. Hoyne Ave., CHICAGO.

4'95—3'96

Heilung in 990 aus 1000 Fällen

— ist mit —

Onstad's Kiefergeschwulst-Kapseln

bisher erzielt worden. Wer es nicht glaubt schreibe an uns und wir werden den Beweis liefern. Der Preis ist $2.00 per Schachtel, Kapsel-Instrument 25c, und jede Schachtel reicht hin um vier gewöhnliche Fälle auszuheilen. Die Unkosten sind daher nicht ganz 57c per Kopf. Ein krankes Stück Vieh hat keinen Werth; wieviel ist ein gesundes werth? Nur eine einzige Anwendung ist erforderlich. Nach Empfang des Preises portofrei versandt. 27'94—26'95

The Onstad Chemical Co., Sioux Falls, S. D.

Eureka-Combination.

Sechs nützliche Hausgeräthe für 25 Cents! Hier ist das Neueste und im Haushalt Brauchbarste, das dem amerikanischen Volk noch je geboten worden. Jedermann will's und wer's hat gibt es nicht mehr für den zehnfachen Betrag her. Robinson Crusoe's Freitag würde sagen, das ist was für Alles. Die Eureka-Combination enthält 6 Hausgeräthe! Zum ersten ist sie eine große starke Zange. Hinter dem Scharnier befindet sich ein mit Zähnen, zum Festhalten und Zerknirschen versehener Nußknacker, der unter dem Druck der Handhabe jede Nuß zersplittert. Drittens hat man einen starken polirten Korkzieher aus Stahl, der an einem Stiel befestigt ist und unfehlbar jeden Kork aus Flaschen, ob groß oder klein, zieht. Dazu kommt viertens ein am anderen Stiel angebrachter polirter Schraubenzieher aus Stahl, mit dem man die größten Schrauben losmachen oder eintreiben kann. Fünftes endet eine Handhabe als scharfes und starkes Messer zum Oeffnen von Austern, Clams, Blechbüchsen &c. und in jeder denkbaren Weise brauchbar. Das Ende der anderen Handhabe dagegen ist sechstens ein guter Glasschneider. Hier hat man sechs im Haus unentbehrliche Geräthe in einem einzigen Stück und zu einem Preis, den man sonst für jedes einzelne Werk bezahlt. Das Ganze ist aus dem besten Material gefertigt, hübsch bronzirt, fein geschliffen und gefügt und mit starken und ausdauernden Scharnieren ausgestattet, so daß es in jeder Beziehung vollkommen arbeitet. Preis 25 Cents per Stück gegen Postzahlung. Das Dutzend, per Expreß $1.50. Mit jeder Bestellung senden wir einen 32 Seiten enthaltenden illustrirten Catalog frei; oder Catalog allein für 2 Cts. Postmarke.

LADIES ART CO., BOX 1007, ST. LOUIS, MO.

Sichere Genesung aller Kranken durch die wunderwirkenden

Exanthematischen Heilmittel

(auch Baunscheidtismus genannt.)

☞ Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt.

Für den Lebenswecker, **mit vergoldeten Nadeln**, ein Flacon **Oleum** und ein Lehrbuch, 16. Auflage, nebst Anhang das Auge und das Ohr, deren Krankheiten und Heilung durch die exanthematischen Heilmittel	$8.00
Portofrei.	8.50
Für ein einzelnes Flacon **Oleum**,	1.50
Portofrei.	1.75

☞ Nur einzig allein echt zu haben von

John Linden,

Special-Arzt der Exanthematischen Heilmethode. Office, 410 Arcade, Cleveland, Ohio. Letter Drawer W. Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Anpreisungen. 10'95—9'96

A. D. Warner, Mt. Lake, Minn.,

kauft, verkauft und vertauscht bewegliches und Grundeigenthum. Besondere Aufmerksamkeit wird Ansiedlungslustigen gewidmet. Macht Geldanlagen und Anleihen für Privatleute. Schreibt Kaufbriefe und gerichtliche Schriftstücke. Einkassirung von Geldern und Versicherung. Verkauft cultivirte und uncultivirte Farmen auf Zeit gegen kleine Anzahlung. 2'95—1'96

Alle Fragen bereitwilligst beantwortet. Schriftliche Anfragen erwünscht.

Die Gesundheit zu erhalten und Krankheiten zu verhüten ist die erste und heiligste Pflicht jedes Menschen. Das nachgenannte Werk ist Jedermann, der sich darüber unterrichten will, wie sein Organismus beschaffen ist und wie er seinen Körper in gesunden und kranken Tagen mit Ausschluß irgend und jeder Medicin zu behandeln hat, auf's Beste zu empfehlen:

Das neue Heilverfahren.

Lehrbuch der naturgemäßen (medicinlosen) Heilweise und Gesundheitspflege, von E. Bilz. Mit 234 in den Text gedruckten Abbildungen, Groß-Octav, 1250 Seiten. [Preis, in schönem Einband, $2.00 bei portofreier Zusendung.]

☞ Von diesem Werke sind in circa 3½ Jahren über 140,000 Exemplare verkauft worden. Tausende von Aerzten verloren gegebene Kranke sind durch die natürliche Heilweise gerettet worden. Bestellungen adressire man

Mennonite Publishing Co., Elkhart Ind.